



Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts für den Landkreis Passau

Anlage 2: Ergebnisse der Bürgerbefragungen

München, Dezember 2022

Eckdaten zur den Bürgerbefragungen im Landkreis Passau

Die Bürgerbefragung 60+ ist ein zentraler Arbeitsschritt im Rahmen der Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes für den Landkreis Passau. Mithilfe dieser Bürgerbefragung werden zu ausgewählten seniorenpolitischen Themen Lebensweisen in Erfahrung gebracht sowie Meinungen, Einschätzungen und Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger des Landkreises eingeholt.

Von Oktober bis Dezember 2021 wurde im Landkreis Passau eine standardisierte schriftliche Befragung der Bürgerinnen und Bürger im Alter von 60 Jahren und Älter durchgeführt. Diese war als Stichprobenerhebung konzipiert, wonach jede/r zwölfte Einwohnerin und Einwohner dieser Altersgruppe angeschrieben wurde. Von den verschickten Fragebögen wurden 1.845 Fragebögen zurückgesandt und 230 Fragebögen wurden online ausgefüllt. Die insgesamt 2.075 Fragebögen gingen somit in die Auswertung ein. Dies entspricht einer Rücklaufquote von ca. 41 Prozent.

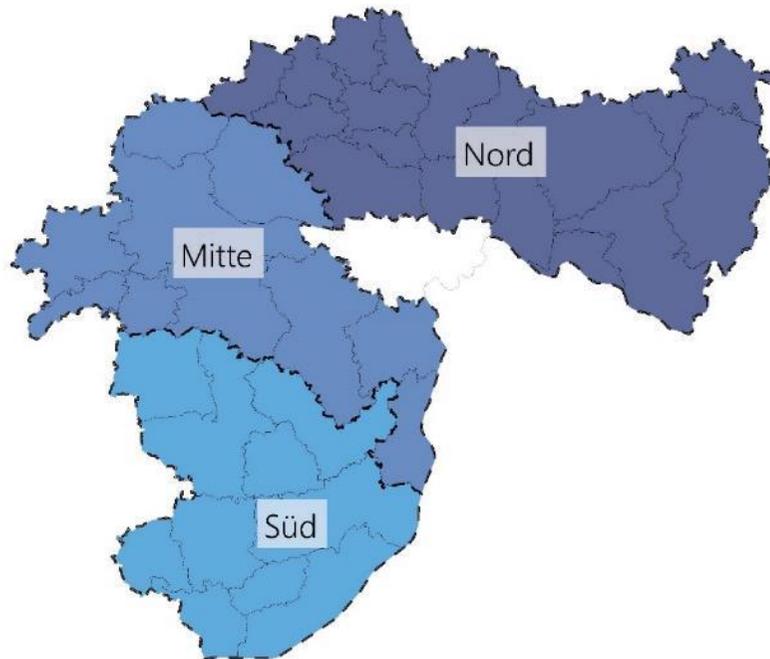
Des Weiteren konnten alle Bürgerinnen und Bürger zwischen 18 und 59 Jahren im Landkreis Passau an einer Online-Befragung teilnehmen. Insgesamt beteiligten sich 1.336 Personen an der Mehrgenerationenbefragung.

Die Befragungen umfassten jeweils einen vierseitigen Fragebogen, der aus geschlossenen sowie offenen Fragen bestand. Erfragt wurden neben soziodemographischen Daten u. a. Aspekte zu den Themen Beratung und Information, Mobilität und Infrastruktur, Wohnen, gesellschaftliche Teilhabe und Unterstützung im Alltag.

Die Antworten in den genannten Themenfeldern wurden, wo sinnvoll, nach Geschlecht, Altersgruppe, der Größe der Landkreisgemeinde oder den drei Versorgungsregionen analysiert. Die Zuordnung der Landkreisgemeinden zu den Versorgungsregionen und die Einteilung der Gemeindegrößen können den Darstellungen 1 und 2 entnommen werden.

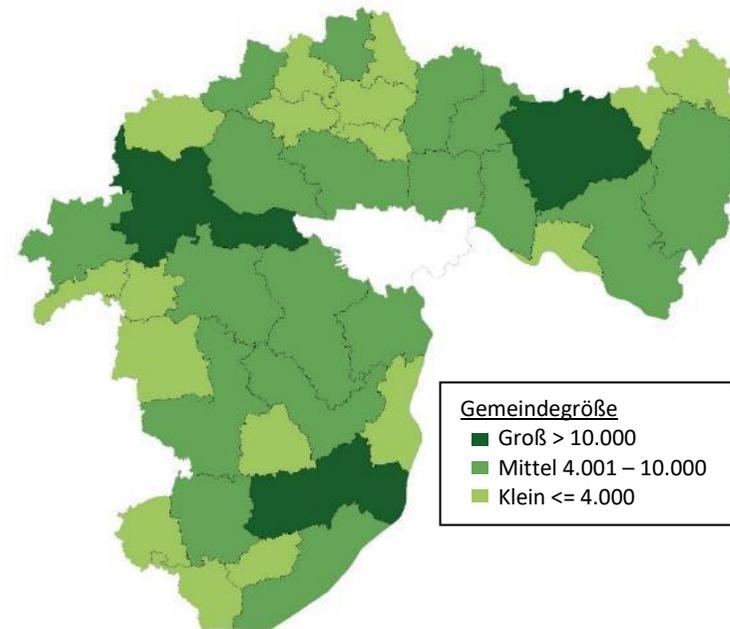
Versorgungsregionen und Gemeindegrößen im Landkreis Passau

Darstellung 1: Einteilung der Versorgungsregionen



Quelle: Eigene Darstellung, AfA 2022

Darstellung 2: Einteilung in Gemeindegröße



Quelle: Eigene Darstellung, AfA 2022

Altersverteilung der Befragten

Ein prozentualer Vergleich zwischen den Rücklauf der Befragungen und der Gesamtbevölkerung (Stand 31.12.2020) zeigt, dass es überwiegend eine relativ hohe Übereinstimmung in den jeweiligen Altersgruppen gibt (vgl. Darstellungen 3 und 4). Es ist somit davon auszugehen, dass die Ergebnisse der Befragung die Wünsche und Bedarfe der einzelnen Altersgruppen im Landkreis Passau repräsentativ wiedergeben.

Die jüngeren Bürgerinnen und Bürger zwischen 18 und 24 Jahren zeigen ein etwas geringeres Interesse (7,7% Beteiligung vs. 13,7 Prozent Anteil in der Gesamtbevölkerung), ebenso die Gruppe der 50- bis 54-Jährigen. Die Altersgruppe der 55- bis 59-Jährigen ist hingegen in der Befragung leicht überrepräsentiert.

Die folgenden kleineren Abweichungen sind festzustellen: Unter den Seniorinnen und Senioren nahmen die 60 bis 64-Jährigen (22,2% Beteiligung vs. 25,6 Prozent Anteil in der Gesamtbevölkerung) weniger häufig an der Befragung teil. Die 70 bis 74-Jährigen hingegen zeigten sehr großes Interesse.

Insgesamt nahmen mehr Frauen (52,2%) als Männer (47,8%) an den Befragungen teil, was in etwa auch dem Geschlechterverhältnis der über 18-Jährigen im Landkreis Passau entspricht (Frauen: 50,7 %, Männer: 49,3 %)¹.

¹ Genesis-Online Datenbank, Statistisches Bundesamt, Stand: 31.12.2020

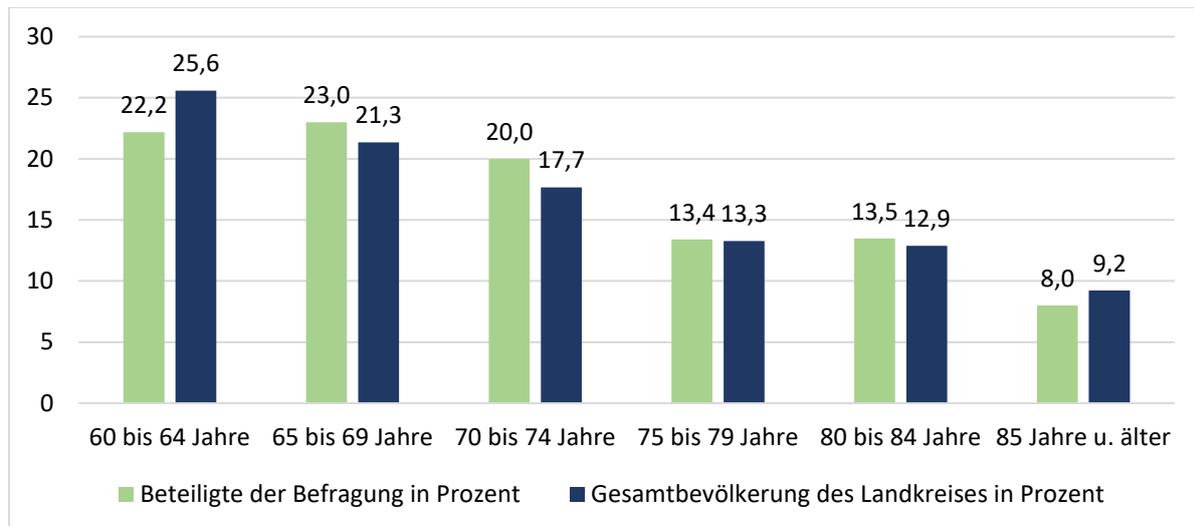
Darstellung 3: Altersgruppen der Befragten im Landkreis und der tatsächlichen Bevölkerung

Altersgruppen	Anzahl der Beteiligten der Befragung	Prozent	Gesamtbevölkerung des Landkreises	Prozent
18 bis 24 Jahre	80	7,7	14162	13,7
25 bis 29 Jahre	99	9,6	10.739	10,4
30 bis 34 Jahre	142	13,7	11.318	10,9
35 bis 39 Jahre	122	11,8	11.419	11,0
40 bis 44 Jahre	151	14,6	11.435	11,0
45 bis 49 Jahre	110	10,6	12.362	11,9
50 bis 54 Jahre	108	10,4	15.721	15,2
55 bis 59 Jahre	222	21,5	16.527	15,9
Gesamt	1.034	100	103.683	100
60 bis 64 Jahre	456	22,2	15.144	25,6
65 bis 69 Jahre	473	23,0	12.639	21,3
70 bis 74 Jahre	411	20,0	10.461	17,7
75 bis 79 Jahre	276	13,4	7.858	13,3
80 bis 84 Jahre	278	13,5	7.637	12,9
85 Jahre u. älter	164	8,0	5.468	9,2
Gesamt	2.058	100	59.207	100
Insgesamt*	3.092	-	162.890	-

Quelle: Bürgerbefragungen Landkreis Passau, Statistischer Bericht „Altersstruktur der Bevölkerung Bayerns“ Stand: 31.12.2020 Basis Zensus 2011, AfA 2022

*Bevölkerung ab 18 Jahren, Gesamtbevölkerung im Landkreis Passau (31.12.2020): 193.454

Darstellung 4: Altersverteilung der Befragten ab 60 Jahren im Vergleich mit der tatsächlichen Bevölkerung (in Prozent)



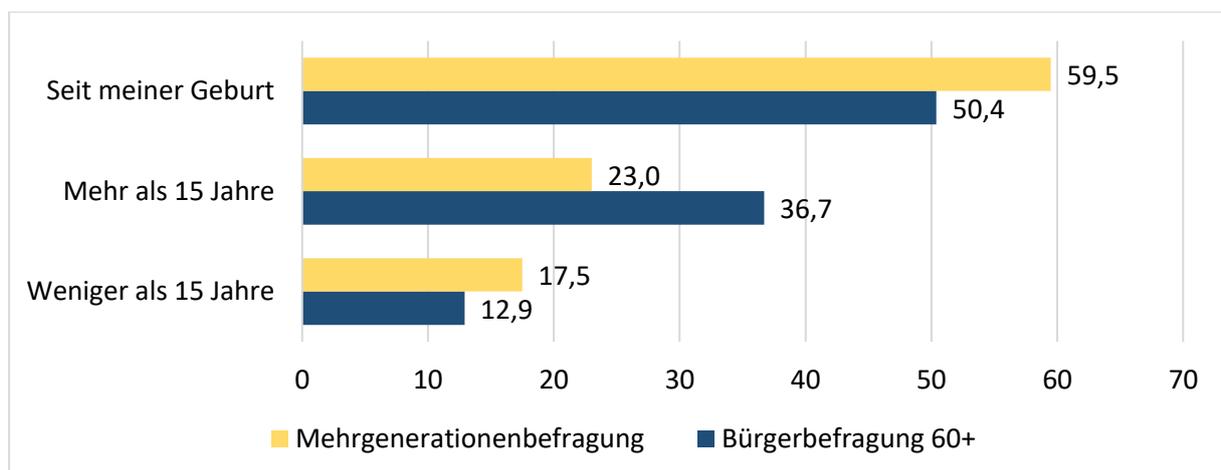
Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, Statistischer Bericht „Altersstruktur der Bevölkerung Bayerns“
Stand: 31.12.2020 Basis Zensus 2011, AfA 2022 (N*=2.058)

„N“ bezeichnet die Anzahl an Personen, die eine Angabe (zur gestellten Frage) getätigt haben. Sie dient zudem als Basis der prozentualen Angaben.

Wohndauer im Landkreis Passau

Die Wohndauer der Befragten kann in drei Kategorien unterteilt werden. Personen, die weniger als 15 Jahre im Landkreis Passau wohnen, können als „Neubürger“ bezeichnet werden.

Darstellung 5: Wohndauer der Befragten (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragungen Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.104, N=2.046)

Seniorenbefragung: Die Befragten leben überwiegend schon länger im Landkreis Passau, die Hälfte bereits seit der Geburt (50,4 %). Viele Seniorinnen und Senioren sind als „Neubürger“ zu bezeichnen.

Mehrgenerationenbefragung: Die meisten Befragten der unter 60-Jährigen leben seit der Geburt im Landkreis Passau (59,9 %). Besonderen Zuwachs ist bei den Altersgruppen der 30 bis 34-Jährigen (27,5 %) und den 35 bis 39-Jährigen (26,2 %) zu verzeichnen.

Gegenüberstellung der Befragungen:

Die jüngeren Generationen leben etwas häufiger bereits seit ihrer Geburt im Landkreis Passau. Allerdings ist zeitgleich auch der Anteil der Personen, die weniger als 15 Jahre im Landkreis leben höher je jünger die Befragten sind.

Die Betrachtung der Wohndauer in den einzelnen Versorgungsregionen zeigt, dass in den Nordgemeinden besonders viele der befragten Seniorinnen und Senioren schon seit Geburt dort leben. Zuzug verzeichneten unter den Seniorinnen und Senioren in den letzten 15 Jahren insbesondere die Südgemeinden. Im Gegensatz dazu ist die Verteilung der jüngeren Generationen über die Versorgungsregionen recht homogen.

Darstellung 6: Wohndauer nach Versorgungsregion (in Prozent)

	Versorgungsregion Nord	Versorgungsregion Mitte	Versorgungsregion Süd
Bürgerbefragung 60+ (N=1.901)			
Weniger als 15 Jahre	7,1	9,1	23,3
Mehr als 15 Jahre	34,5	39,5	38,1
Seit meiner Geburt	58,4	51,5	38,6
Mehrgenerationenbefragung (N=1.012)			
Weniger als 15 Jahre	17,0	17,4	18,6
Mehr als 15 Jahre	22,7	24,6	21,1
Seit meiner Geburt	60,3	58,0	60,3

Quelle: Bürgerbefragungen Landkreis Passau, AfA 2022

Familiensituation

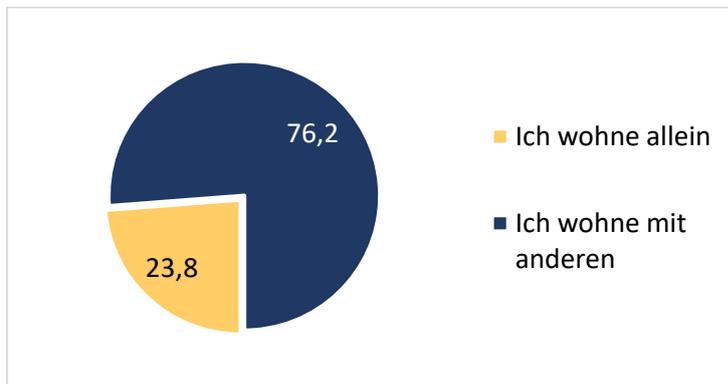
Seniorenbefragung:

Die Mehrheit der befragten Seniorinnen und Senioren haben Kinder (86,3 %). Der Anteil der Personen mit Kindern steigt dabei leicht mit zunehmenden Alter an. So gaben 83 Prozent der 60 bis 64-Jährigen und 93 Prozent der 85-Jährigen und Älteren an, Kinder zu haben.

In 45 Prozent der Fällen wohnt das Kind bzw. eines der Kinder in der Gemeinde der Seniorinnen und Senioren. Bei 40 Prozent der Befragten wohnen die Kinder jedoch mindestens 25 Kilometer entfernt. Die Entfernung der Kinder hat Auswirkungen sowohl auf die mögliche Pflege durch Angehörige als auch auf die Intensität der Kontakte.

Rund ein Viertel der befragten Bürgerinnen und Bürger lebt allein, dies sind hochgerechnet auf den gesamten Landkreis 14.090 Personen über 60 Jahre. Rund 18 Prozent der Befragten, die allein leben, haben außerdem keine Kinder. Einige der Seniorinnen und Senioren können daher nicht auf die Unterstützung von engen Verwandten wie dem (Ehe-) Partner bzw. (Ehe-) Partnerin oder den Kindern zurückgreifen.

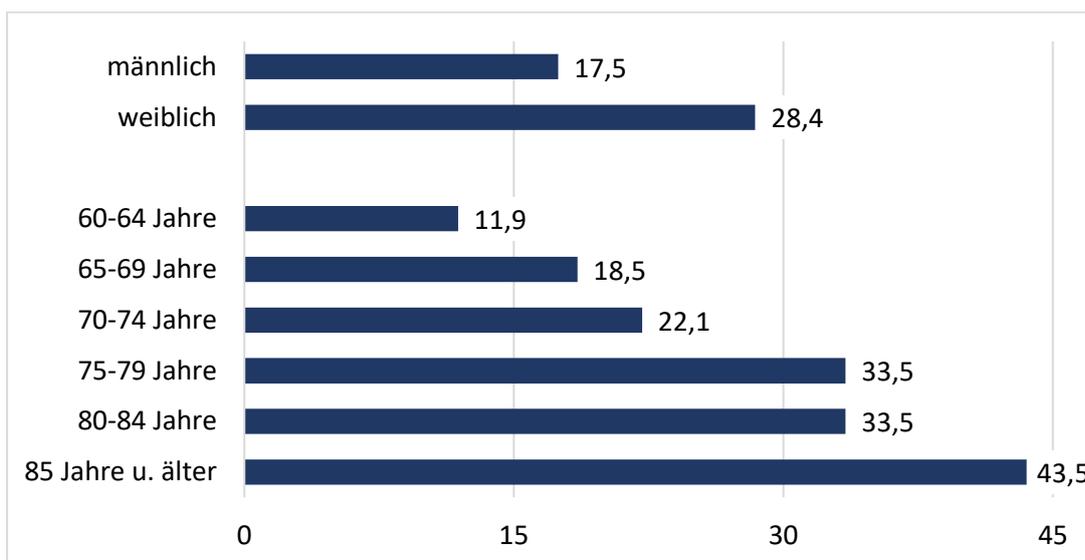
Darstellung 7: Haushaltszusammensetzung der Befragten



Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.952)

Eine Differenzierung nach Geschlecht und Alter zeigt, dass es vermehrt Frauen sind, die allein leben. Erwartungsgemäß steigt mit zunehmendem Alter der Anteil derjenigen, die allein im Haushalt leben. Bei den 85-jährigen und Älteren sind dies etwas weniger als die Hälfte, hochgerechnet auf die Seniorinnen und Senioren im gesamten Landkreis bedeutet dies eine Zahl von ca. 2.380 alleinlebenden, hochaltrigen Bürgerinnen und Bürgern.

Darstellung 8: Alleinlebende nach Geschlecht und Alter (in Prozent)



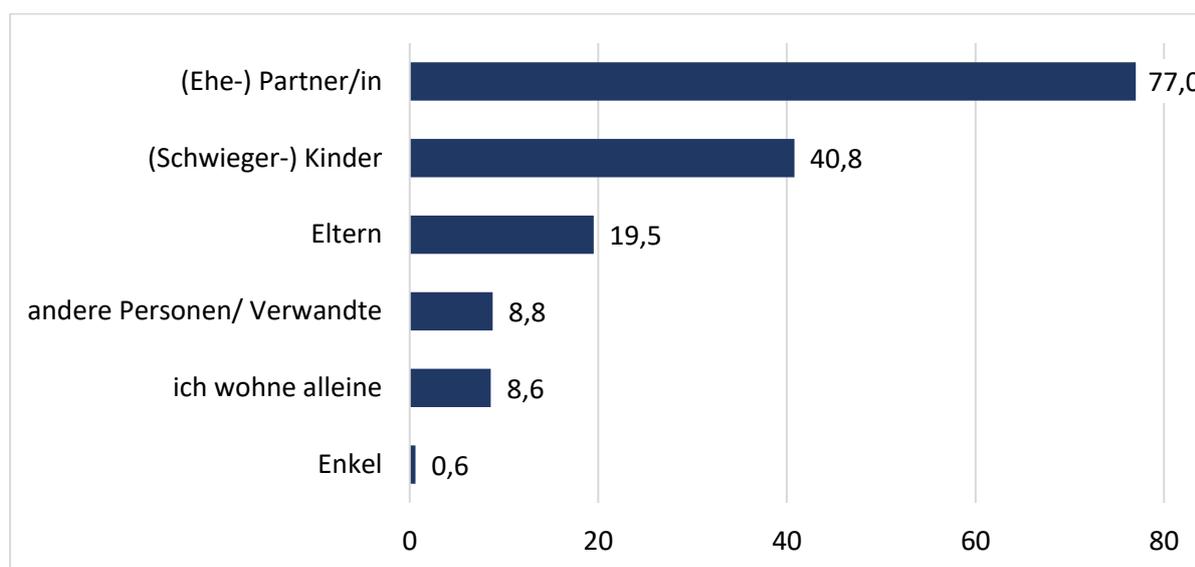
Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.900/1.938)

Mehrgenerationenbefragung:

Unter den jüngeren Befragten zeigt sich, dass vor allem die 25 bis 29-Jährigen allein leben (11,1 %). Erwartungsgemäß sinkt die Anzahl der Alleinlebenden mit zunehmenden Alter, da viele Personen über 30 Jahren mit dem (Ehe-) Partner bzw. der (Ehe-) Partnerin oder den Kindern zusammenleben.

Die jüngeren Bürgerinnen und Bürger leben im Gegensatz zu den Seniorinnen und Senioren weniger häufig allein. Rund drei Viertel wohnen in einem Haushalt mit dem (Ehe-) Partner oder der (Ehe-) Partnerin.

Darstellung 9: Haushaltszusammensetzung der unter 60-Jährigen (in Prozent)



Quelle: Mehrgenerationenbefragung Landkreis Passau, AfA 2022 (N=2.072) (Mehrfachantworten möglich)

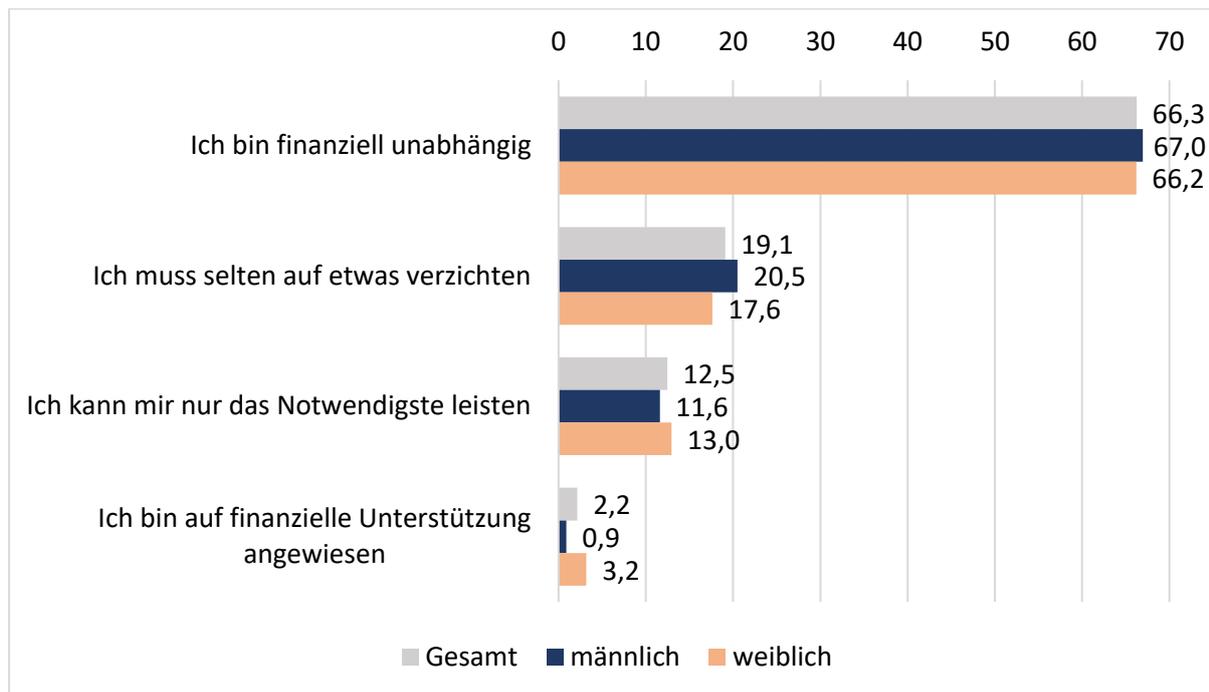
Finanzielle Situation

Bei Mobilitätsentscheidungen, der gesellschaftlichen Teilhabe und auch bei Umzugsüberlegungen spielt die finanzielle Situation der Bürgerinnen und Bürger eine große Rolle. In der Bürgerbefragung wurde daher nach dem finanziellen Spielraum gefragt.

Seniorenbefragung:

Zwei Drittel der älteren Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Passau gaben an, finanziell unabhängig zu sein. Beinahe 15 Prozent müssen sich allerdings einschränken und können sich nur das Notwendigste leisten oder sind auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Auf den Landkreis umgerechnet bedeutet das, dass ca. 8.700 Seniorinnen und Senioren einen geringen finanziellen Spielraum haben. Weiter zeigt sich, dass überdurchschnittlich viele weibliche Befragte auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind (3,2 %), das sind mehr als dreimal so viele wie bei den Seniorinnen und Senioren (vgl. Darstellung 10)

Darstellung 10: Finanzieller Spielraum nach Geschlecht (in Prozent)

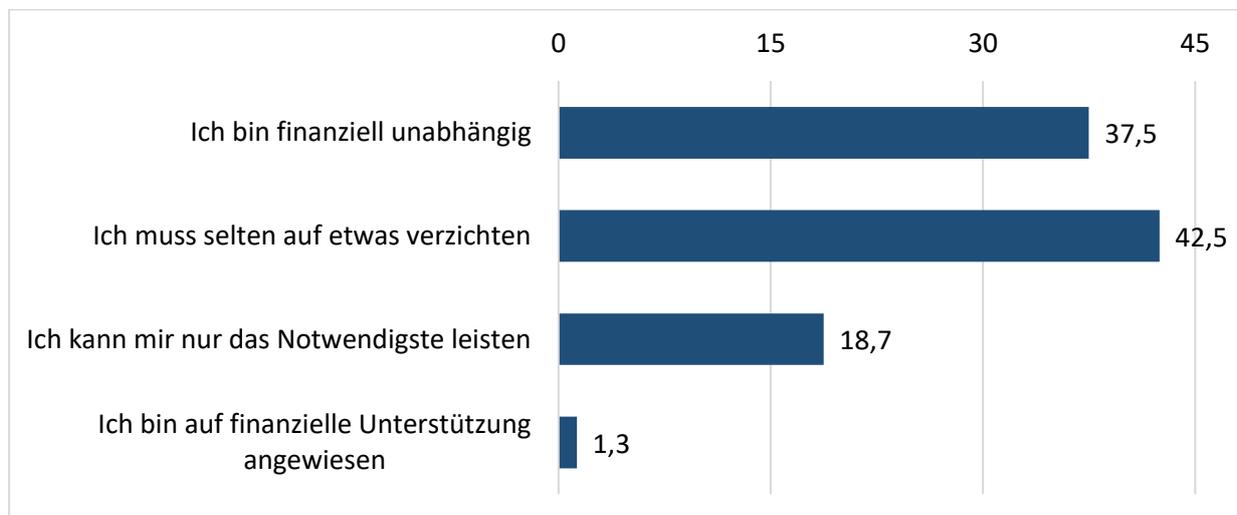


Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.941)

Mehrgenerationenbefragung:

Die jüngeren Befragten gaben zu 37,5 Prozent an, finanziell unabhängig zu sein. Jede fünfte Person kann sich nur das Notwendigste leisten oder ist auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Umgerechnet auf den Landkreis bedeutet das, dass etwa 3.300 Personen zwischen 18 und 59 Jahren einen geringeren finanziellen Spielraum haben. In Bezug auf das Geschlecht ergeben sich kaum Unterschiede.

Darstellung 11: Finanzieller Spielraum U60 (in Prozent)



Quelle: Mehrgenerationenbefragung Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.083)

Gegenüberstellung der Befragungen:

Auch in Bezug auf das Alter lassen sich Unterschiede feststellen. So zeigt sich, dass ...

- überdurchschnittlich viele 85-Jährigen und Älteren auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind (3,5 %). Dies betreffen auch die 65 bis 69-Jährigen (3,5 %).
- sich unter den 80 bis 84-Jährigen besonders viele nur das Notwendigste leisten können (16,4 %).
- die meisten der 75 bis 79-Jährigen finanziell unabhängig sind (70,2 %).

Auch bei den unter 60-Jährigen ergeben sich Unterschiede je nach Altersgruppe. So zeigt sich, dass ...

- überdurchschnittlich viele über 50-Jährige finanziell unabhängig sind (ca. 45 %).
- sich die 35 bis 39-Jährigen häufiger nur das Notwendigste leisten können (26,3 %).
- die unter 25-Jährigen besonders häufig auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind (6,8 %). Dies lässt sich unter anderem auch dadurch erklären, dass viele Personen in diesem Alter noch in der Schule sind oder sich in der Berufsausbildung bzw. im Studium befinden und noch nicht selbst ihren Lebensunterhalt bestreiten können.

Darstellung 12: Finanzieller Spielraum nach Alter (in Prozent)

Altersgruppen	Ich bin finanziell unabhängig	Ich muss selten auf etwas verzichten	Ich kann mir nur das Notwendigste leisten	Ich bin auf finanzielle Unterstützung angewiesen
18 bis 24 Jahre	28,4	43,2	21,6	6,8
25 bis 29 Jahre	27,4	47,4	22,1	3,2
30 bis 34 Jahre	29,3	47,9	21,4	1,4
35 bis 39 Jahre	30,5	43,2	26,3	0,0
40 bis 44 Jahre	34,7	47,6	17,7	0,0
45 bis 49 Jahre	34,3	51,9	13,9	0,0
50 bis 54 Jahre	45,4	39,8	13,9	0,9
55 bis 59 Jahre	43,0	37,6	18,1	1,4
Gesamt (N=1.011)	35,2	44,2	19,2	1,4
60 bis 64 Jahre	61,2	24,9	12,3	1,6
65 bis 69 Jahre	64,7	19,3	12,5	3,5
70 bis 74 Jahre	68,6	19,0	10,3	2,1
75 bis 79 Jahre	70,2	15,7	12,5	1,6
80 bis 84 Jahre	69,1	13,7	16,4	0,8
85 Jahre u. älter	68,3	16,9	11,3	3,5
Gesamt (N=1.936)	66,3	19,1	12,4	2,2

Quelle: Bürgerbefragungen Landkreis Passau, AfA 2022

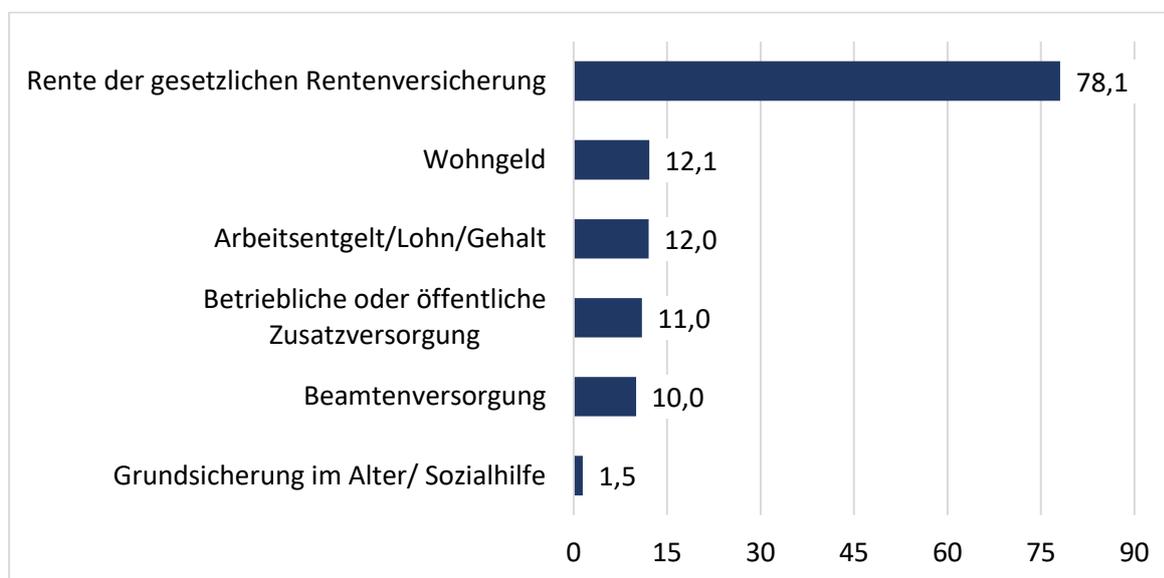
Bezug von (staatlichen) Leistungen

Seniorenbefragung:

Die Seniorinnen und Senioren wurden auch danach gefragt, welche (staatlichen) Leistungen sie beziehen. Erwartungsgemäß erhalten die meisten Befragten Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung. Wohngeld beziehen auf den Landkreis Passau bezogen rund 7.160 Seniorinnen und Senioren und sind daher auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

Weiter zeigt sich, dass besonders häufig die 75 bis 79-Jährigen Wohngeld beziehen. Die über 85-Jährigen erhalten überdurchschnittlich häufig eine Grundsicherung im Alter bzw. Sozialhilfe. Dies betrifft ebenso eher die Seniorinnen als Senioren. Die männlichen Befragten erhalten dagegen öfter eine Beamtenversorgung.

Darstellung 13: Staatliche Leistungen



Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.959) (Mehrfachantworten möglich)

Die Seniorinnen und Senioren wurden danach befragt, wie viel Rente sie monatlich zur Verfügung haben. Rund zwei Fünftel aller Befragten erhalten zwischen 800 und 1.500 Euro monatlich. Die männlichen Befragten erhalten überdurchschnittlich häufig mehr als 1.500 Euro im Monat, wohingegen Seniorinnen häufiger unter 800 Euro im Monat erhalten. Überdurchschnittlich viele der über 80-Jährigen und unter 65-Jährigen erhalten weniger als 800 Euro im Monat. In Bezug auf das Alter muss berücksichtigt werden, dass das durchschnittliche Renteneintrittsalter bei 65 Jahren liegt.

Darstellung 14: Monatliche Rente nach Alter und Geschlecht (in Prozent)

	unter 800€	800€ bis unter 1.500€	1.500€ bis unter 2.000€	mehr als 2.000€
60-64 Jahre	26,6	41,7	20,1	11,5
65-69 Jahre	23,1	40,9	18,4	17,6
70-74 Jahre	25,3	41,1	17,2	16,3
75-79 Jahre	20,4	45,8	16,7	17,1
80-84 Jahre	26,3	48,1	16,9	8,6
85 Jahre und älter	20,7	51,4	17,9	10,0
Männlich	12,0	40,8	24,7	22,6
Weiblich	33,4	46,8	12,2	7,7
Gesamt (N=1.537)	23,8	43,9	17,8	14,5

Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.532, N=1.498)

Mehrgenerationenbefragung:

Auch die Bürgerinnen und Bürger ab 18 Jahren wurden nach dem Beziehen von staatlichen Leistungen gefragt. Lediglich 69 der 1.336 Personen, die sich an der Befragung beteiligten, gaben an, staatliche Leistungen zu beziehen. Zwölf Personen erhalten Leistungen über das Jobcenter, drei beziehen Sozialleistungen und eine Person Gelder nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Als weitere finanzielle Unterstützung wurde von den Befragten die Rente (22 Personen), das Kindergeld (16 Personen), das Elterngeld (12 Personen) und Leistungen über das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG, 4 Personen) genannt.

Die Generationen unter 60 Jahren wurden nach ihrem monatlichen Nettoeinkommen ihres Haushaltes befragt. Den meisten Befragten steht ein monatliches Nettoeinkommen zwischen 2.601 und 5.000 Euro zur Verfügung. Im Vergleich lag das monatliche Haushaltsnettoeinkommen aller deutschen Haushalte bei 3.612 Euro². Im Mittel liegen die Bewohnerinnen und Bewohner des Landkreis Passau im bundesweiten Durchschnitt. Zwischen Männern und Frauen machen sich insbesondere in den äußeren Einkommensklassen Unterschiede bemerkbar. So haben überdurchschnittlich viele Frauen ein Nettoeinkommen von weniger als 1.300 Euro im Monat (8,9 % vs. 4,3 %), wohingegen Männer häufiger mehr als 5.000 Euro im Monat zur Verfügung steht (20,0 % vs. 15,1 %).

² Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

Auch in Bezug auf das Alter lassen sich Unterschiede feststellen. So zeigt sich, dass ...

- erwartungsgemäß die 18 bis 24-Jährigen überdurchschnittlich häufig bis 1.300 Euro zur Verfügung haben.
- die Altersgruppen zwischen 35 und 39 Jahren sowie 40 und 44 Jahren besonders nah am bundesweiten Haushaltsnettoeinkommensdurchschnitt liegen.
- die 45 bis 49-Jährigen überdurchschnittlich häufig mehr als 5.000 Euro im Monat haben.

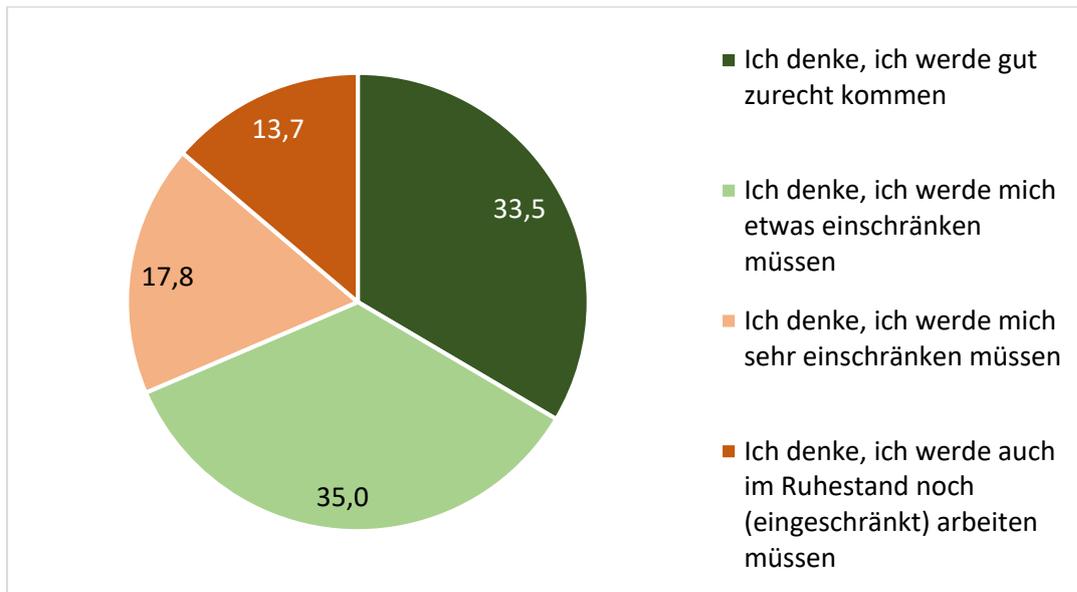
Darstellung 15: Monatliches Nettoeinkommen U60 (in Prozent)

	bis 1.300 €	1.301 bis 2.600 €	2.601 bis 3.600 €	3.601 bis 5.000 €	mehr als 5.000 €
18-24 Jahre	15,9	27,5	20,3	21,7	14,5
25-29 Jahre	3,3	38,0	15,2	30,4	13,0
30-34 Jahre	6,6	26,5	27,2	27,2	12,5
35-39 Jahre	3,5	17,7	29,2	31,9	17,7
40-44 Jahre	3,7	18,7	30,6	24,6	22,4
45-49 Jahre	3,2	9,6	25,5	27,7	34,0
50-54 Jahre	4,3	24,5	19,1	25,5	26,6
55-59 Jahre	8,2	28,1	28,6	22,4	12,8
Männlich	4,3	21,8	25,5	28,4	20,0
Weiblich	8,0	28,1	25,8	23,1	15,1
Gesamt (N=994)	6,1	24,7	25,6	25,8	17,8

Quelle: Mehrgenerationenbefragung Landkreis Passau, AfA 2022 (N=928, N=991)

Weiter wurden die jüngeren Generationen nach einem Ausblick in die Zukunft gefragt und wie sie ihre finanzielle Situation im Ruhestand einschätzen. Ein Drittel der Befragten hat keine Bedenken hinsichtlich der zukünftigen finanziellen Situation im Alter. Beinahe ein weiteres Drittel macht sich (starke) Sorgen in Hinsicht auf die Zukunft. So nehmen rund 14 Prozent der Befragten an, auch im Ruhestand noch (eingeschränkt) arbeiten zu müssen. Etwas mehr Frauen als Männer denken, dass sie sich sehr im Alter einschränken bzw. weiterhin arbeiten müssen (12 % vs. 9 %). Des Weiteren lässt sich beobachten, dass sich vor allem die jüngeren Altersgruppen unter 35 Jahren negativere Gedanken machen.

Darstellung 16: Finanzielle Situation im Ruhestand U60 (in Prozent)



Quelle: Mehrgenerationenbefragung Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.166)

Pflegesituation

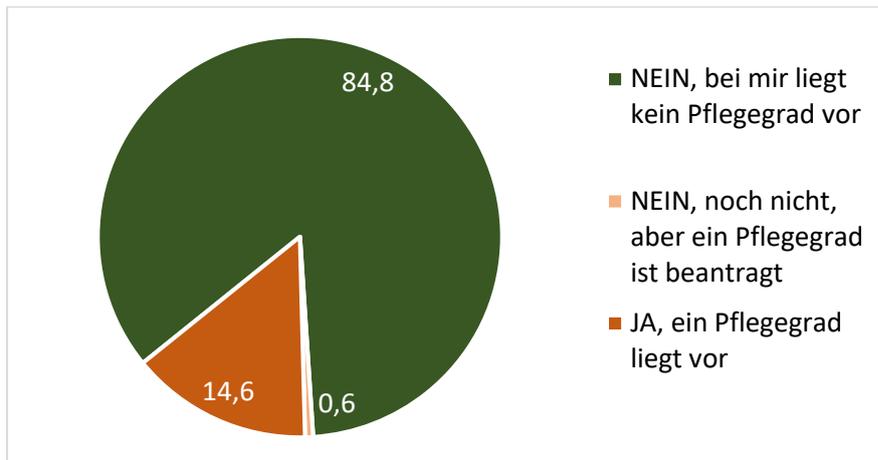
Seniorenbefragung:

Im Hinblick auf die Versorgung Älterer spielt die Gruppe der pflegebedürftigen Menschen, deren Zahl zukünftig stetig zunehmen wird, eine besondere Rolle.

Im Landkreis Passau haben unter den Befragten etwa 85 Prozent keinen Pflegegrad, bei etwa 15 Prozent liegt einer vor. Umgerechnet auf die Bevölkerung über 60 Jahren im Landkreis sind das rund 8.640 Personen. Dabei ist allerdings zu beachten, dass einige Personen mit einem Pflegegrad aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr an der Befragung teilnehmen konnten.

Erwartungsgemäß kann aber festgestellt werden, dass der Anteil der Personen mit einem Pflegegrad mit zunehmenden Alter ansteigt. So sind es bei den 85-Jährigen und Älteren mehr als die Hälfte der Befragten (55,6 %). Die meisten Seniorinnen und Senioren haben einen Pflegegrad von 1 (91,8 %), lediglich 1,7 Prozent haben den Pflegegrad 4 und keiner den Pflegegrad 5. Auch hier steigt mit zunehmenden Alter die Höhe des Pflegegrades an.

Darstellung 17: Pflegegrad (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=2.025)

1. Handlungsfeld Wohnen zu Hause / Wohnen im Alter

1.1 Zu Hause wohnen bleiben

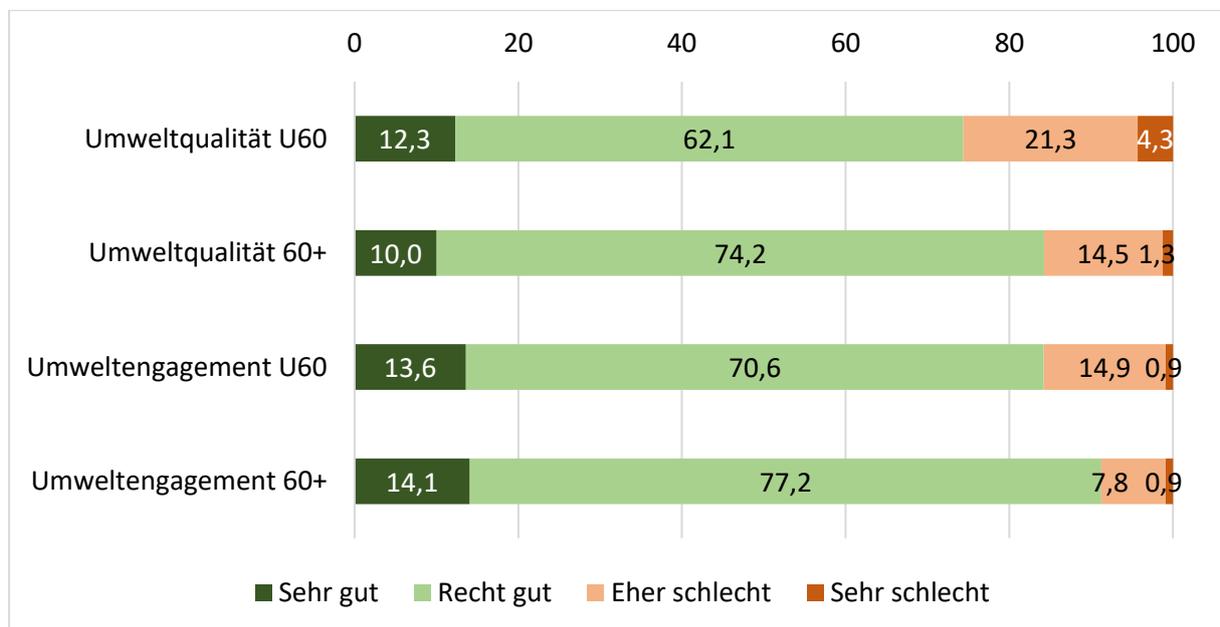
Die meisten Menschen möchten auch im Alter zuhause oder zumindest in ihrem sozialen Nahraum wohnen bleiben. Für ein selbstbestimmtes Leben im eigenen Zuhause, bei meist zunehmenden Einschränkungen im Alter, ist es jedoch wichtig, dass die Wohnung altersgerecht gestaltet ist, Mobilitätsangebote bestehen und Hilfen im Alltag zur Verfügung stehen. Für ein angenehmes Wohnumfeld ist auch die Umweltqualität wichtig und wie sehr sich die Gemeinde für den Umwelt- und Naturschutz einsetzt. Dabei nimmt jeder einzelne Bürger bzw. Bürgerin durch sein/ ihr eigenes Engagement Einfluss auf seine/ ihre Umwelt und den Zustand der Natur.

Klima und Umwelt

Gegenüberstellung der Befragungen:

Auf die Frage, wie gut die Seniorinnen und Senioren die Umweltqualität ihrer Gemeinde und ihr eigenes Umweltengagement beurteilen, bewerteten die Befragten sowohl die Qualität als auch ihr Engagement als überwiegend gut. Im Vergleich dazu stehen die jüngeren Generationen kritischer dem eigenen und dem Umweltengagement der Gemeinde gegenüber. Ein Viertel der unter 60-Jährigen bewertet die Umweltqualität als (eher) schlecht.

Darstellung 18: Klima und Umwelt (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragungen Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.992, 1.155, 1.888, 1.158)

In Bezug auf die Versorgungsregionen zeigen sich nur marginale Unterschiede. Die Versorgungsregion Süd (12,2 %) wurde in Hinblick auf die Umweltqualität von den Seniorinnen und Senioren häufiger als „sehr gut“ bewertet als der Norden (8,7 %) und die Mitte (9,5 %). Dieses Bild zeichnet sich auch bei

den jüngeren Generationen ab: Die Versorgungsregion Süd (14,6 %) wird im Vergleich besser bewertet als der Norden (13,7 %) und die Mitte (9,7 %).

Mobilität, Barrieren im Zuhause und Hilfen im Alltag

Um einzukaufen, zum Arzt zu gelangen, sich mit anderen zu treffen etc., müssen z. T. auch längere Wege zurückgelegt werden. Im Laufe des Lebens kann sich die Art und Weise der Fortbewegung ändern, zum einen aufgrund persönlicher Gegebenheiten oder aufgrund des Mobilitätsangebots. Durch ausdifferenzierte und passgenaue Angebote kann eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in allen Altersgruppen gefördert werden.

Unterwegs im Landkreis

Seniorenbefragung:

Auf die Frage hin, welches Verkehrsmittel die Seniorinnen und Senioren nutzen, wenn sie unterwegs sind, wurde von rund drei Viertel der Befragten das eigene Auto als das bevorzugte Verkehrsmittel genannt. Die Hälfte der Seniorinnen und Senioren kann die eigenen Erledigungen teilweise auch zu Fuß machen, beinahe 30 Prozent tun dies mit dem Fahrrad. Die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs sowie des Taxis, professioneller Fahrdienste oder ehrenamtlicher Fahrdienste, wie z.B. die der Nachbarschaftshilfen spielen in der Verrichtung von alltäglichen Wegen kaum eine Rolle.

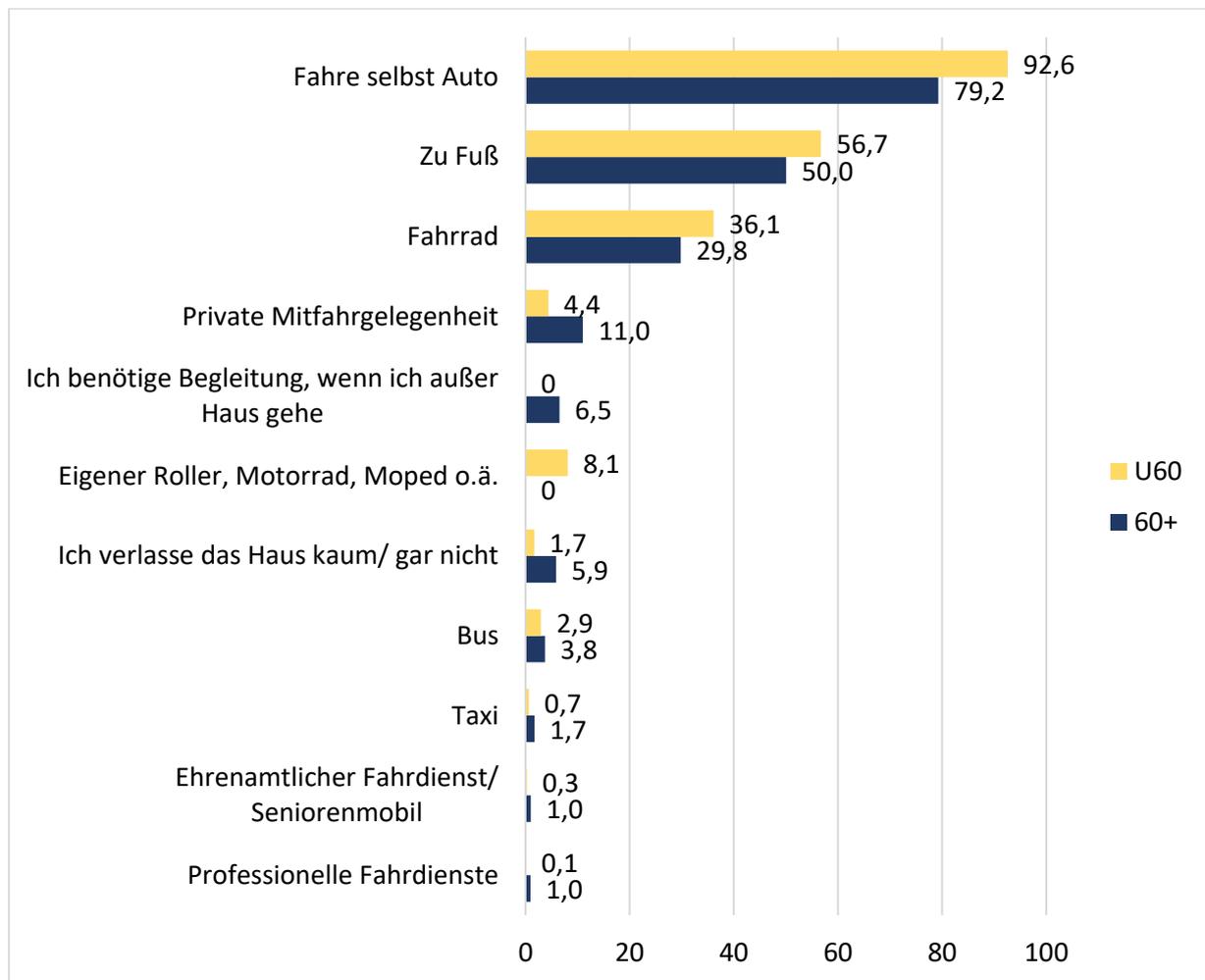
Die Betrachtung des Mobilitätsverhaltens der Älteren in den einzelnen Versorgungsregionen zeigt ein ambivalentes Bild, was insbesondere von der Verfügbarkeit von Mobilitätsinfrastruktur abhängt. So ist der Anteil derjenigen Befragten, welche in den Nordgemeinden das Auto für die eigenen Erledigungen nutzen mit rund 83 Prozent am höchsten. Bus und Taxi spielen hier eine untergeordnete Rolle. In der Versorgungsregion Süd wird im Vergleich deutlicher häufiger der Bus (5,5 %, Nord: 3,9 %, Mitte: 2,4 %) genutzt.

Gegenüberstellung der Befragungen:

Das Mobilitätsverhalten ist über die Generationen hinweg recht ähnlich. Die Bürgerinnen und Bürger unter 60 Jahren nutzen jedoch noch häufiger das Auto als die Seniorinnen und Senioren. Weitere Unterschiede machen sich beispielweise in der Nutzung von professionellen wie auch ehrenamtlichen Fahrdiensten bemerkbar, die insgesamt sehr wenig, jedoch von Seniorinnen und Senioren häufiger als von Jüngeren in Anspruch genommen werden.

Diese Unterschiede in den Versorgungsregionen zeigen sich auch bei den jüngeren Bürgerinnen und Bürgern. In den südlichen Gemeinden sind die unter 60-Jährigen etwas häufiger mit dem Fahrrad unterwegs (45,7 %, Mitte: 39,1 %, Nord: 31,6 %).

Darstellung 19: Mobilitätsverhalten (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragungen Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.188, N=2.048) (Mehrfachantworten möglich)

Seniorenbefragung: Auf die Frage wie häufig die Seniorinnen und Senioren den (Ruf-) Bus nutzen, antworteten 19 von 54 der Befragten, dass sie lediglich einmal in vier Wochen das Angebot in Anspruch nehmen. Lediglich 17 Personen fahren mindestens einmal die Woche. Ähnlich verhält sich dies bei der Nutzung der Bahn. 37 der 60 Befragten fahren einmal in vier Wochen mit der Bahn. Gerade einmal drei Personen fahren mehr als einmal die Woche.

Mehrgenerationenbefragung: Bei den jüngeren Bürgerinnen und Bürgern nutzen 13 von 40 Befragten den (Ruf-) Bus einmal in vier Wochen, allerdings fahren mehr als die Hälfte (24 Personen) mindestens einmal die Woche. Die Bahn wird von den jüngeren Generationen deutlich häufiger genutzt. 44 von 103 Personen fahren einmal alle vier Wochen, wohingegen 42 Personen angaben mindestens einmal die Woche zu fahren.

Einschränkungen in der Mobilität

Seniorenbefragung:

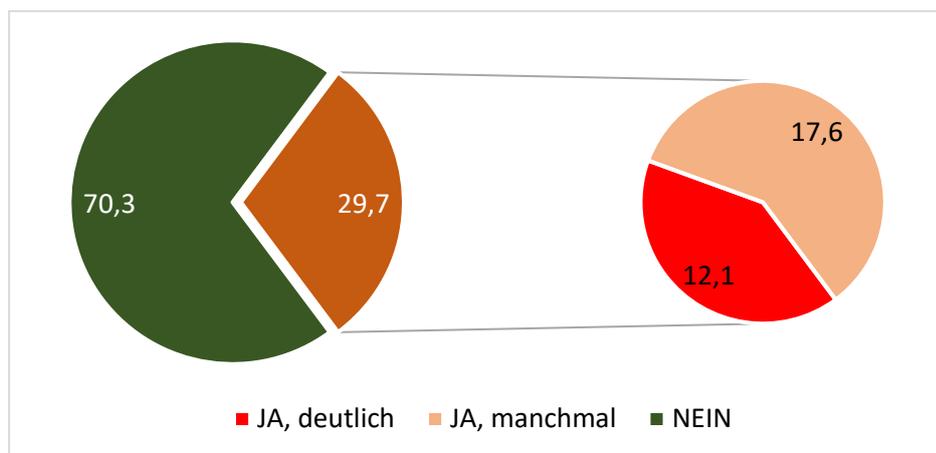
Beinahe ein Drittel der Seniorinnen und Senioren fühlen sich in ihrer Mobilität eingeschränkt, immerhin zwölf Prozent spüren eine *deutliche* Einschränkung. Rund 69 Prozent der eingeschränkten Befragten sind es aus gesundheitlichen Gründen, rund 42 Prozent der Befragten führen die Einschränkungen auf eine schlechte Verkehrsanbindung zurück, zum einen durch die fehlenden (öffentlichen) Verkehrsangebote (26 %) und zum anderen durch die langen Fahrzeitentaktungen (16 %). Auf den Landkreis umgerechnet bedeutet das, dass etwa 24.700 Personen über 60 Jahren sich bei der Nutzung der (öffentlichen) Verkehrsmittel eingeschränkt fühlen.

Differenziert nach Alter zeigt sich, dass die Einschränkungen erwartungsgemäß mit zunehmendem Alter ansteigen. Insbesondere die gesundheitlichen Gründen wurden von den über 75-Jährigen häufiger genannt als von den jüngeren Seniorinnen und Senioren.

In der Versorgungsregion Mitte sind die Befragten im Vergleich häufiger durch mangelnde Verkehrsmittel eingeschränkt. Dies betreffen sowohl die fehlenden Verkehrsangebote und die langen Fahrzeitentaktung als auch die geringe Nutzung von eigenen Pkws.

Es zeigt sich zudem, dass sich häufiger Frauen (34 %) in ihrer Mobilität eingeschränkt fühlen als Männer (11 %). Die Gründe dafür unterschieden sich ebenfalls je nach Geschlecht: Seniorinnen fahren bzw. besitzen häufiger kein Auto (29,5 %, Männer: 16,4 %). Wohingegen Senioren öfter durch den Mangel an geeigneten (öffentlichen) Verkehrsangeboten in ihrer Mobilität eingeschränkt werden (27,4 %, Frauen: 24,9 %).

Darstellung 20: Einschränkungen in der Mobilität (in Prozent)



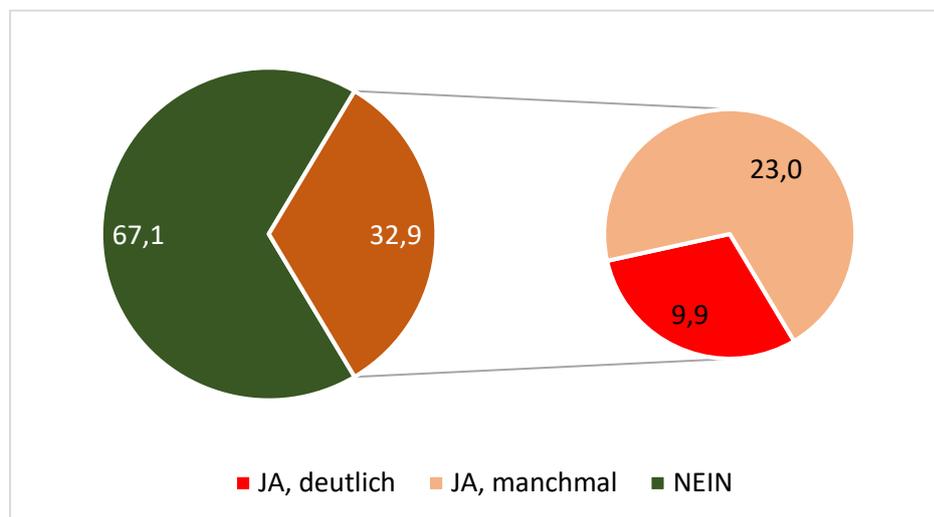
Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=2.026)

Mehrgenerationenbefragung:

Die Befragten unter 60 Jahren gaben noch häufiger an sich in ihrer Mobilität eingeschränkt zu fühlen (32,9 %). Darunter sind mehr Personen, die *manchmal* Einschränkungen erfahren. Allerdings zeigt sich, dass vor allem die unter 30-Jährigen überdurchschnittlich häufig *deutlich* eingeschränkt sind (ca. 15 %). Im Vergleich dazu verneinten vor allem die 40 bis 44-Jährigen (74,7 %) die Frage nach der eingeschränkten Mobilität. Auch hier spielen die unterschiedlichen Lebensabschnitte eine große Rolle. So sind vor allem jüngere Generationen häufig aufgeschlossener beispielsweise für die Freizeitgestaltung längere Wege zurückzulegen und dafür auch öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. Zudem haben einige keine eigenen motorisierten Verkehrsmittel. Frauen und Männer bejahten gleichermaßen die Frage nach einer Mobilitätseinschränkung, allerdings gaben die weiblichen Befragten etwas häufiger an sich *deutlich* eingeschränkt zu fühlen (10,6 % vs. 8,3 %).

Der Großteil gab an sich schlecht durch einen Mangel an geeigneten (öffentlichen) Verkehrsmitteln (85,0 %) im Landkreis Passau fortbewegen zu können. In Verbindung dazu stehen auch lange Fahrzeittaktungen der Verkehrsangebote (77,0 %). Deutlich weniger Personen fühlen sich durch gesundheitliche Gründe (7,4 %) oder eine mangelnde Barrierefreiheit (2,2 %) eingeschränkt. Die eingeschränkte Mobilität aufgrund der Gesundheit steigt allerdings auch hier mit zunehmenden Alter an. So gaben mehr als jede sechste Person der 55 bis 59-Jährigen an gesundheitliche Einschränkungen zu haben (16,7 %), die ihre Mobilität beeinträchtigen. Überdurchschnittlich häufig gaben die unter 25-Jährigen an, dass es an geeigneten (öffentlichen) Verkehrsangeboten mangelt (93,9 %).

Darstellung 21: Einschränkungen in der Mobilität U60 (in Prozent)



Quelle: Mehrgenerationenbefragung Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.184)

Gegenüberstellung der Befragungen:

Auch in Bezug auf die Versorgungsregionen lassen sich sowohl Unterschiede zwischen den Regionen beobachten als auch zwischen den Altersgruppen. Die unter 60-Jährigen sehen vor allem in der Versorgungsregion Nord Handlungsbedarf bei der langen Fahrzeittaktungen (80,4 %). Dies kann auch damit zusammenhängen, dass dort überdurchschnittlich viele kein Auto besitzen oder fahren (9,5 %). Im Vergleich dazu fahren in der Versorgungsregion Mitte mehr über 60-Jährige kein Auto (27,9 %). In der Versorgungsregion Mitte sehen, unabhängig vom Alter, die meisten einen Bedarf an Verbesserungen im Bereich der Barrierefreiheit.

Darstellung 22: Gründe für Mobilitätseinschränkung nach Versorgungsregion (in Prozent)

	Versorgungsregion Nord		Versorgungsregion Mitte		Versorgungsregion Süd	
	U60	60+	U60	60+	U60	60+
Gesundheitliche Gründe	6,8	65,9	6,3	65,5	6,0	74,7
Mangel an geeigneten (öffentlichen) Verkehrsangeboten	83,8	24,3	86,3	27,9	83,3	24,1
Ich habe / fahre selbst kein Auto	9,5	24,3	6,3	27,9	8,3	22,4
Langer Fahrzeittakt bei (öffentlichen) Verkehrsangeboten	80,4	18,4	70,0	16,4	79,8	14,4
Sonstiges	4,7	7,0	10,0	9,1	2,4	4,6
Mangelnde Barrierefreiheit im Wohnumfeld	0,7	2,2	3,8	3,0	2,4	2,3
Gesamt (N)	148	185	80	165	84	174

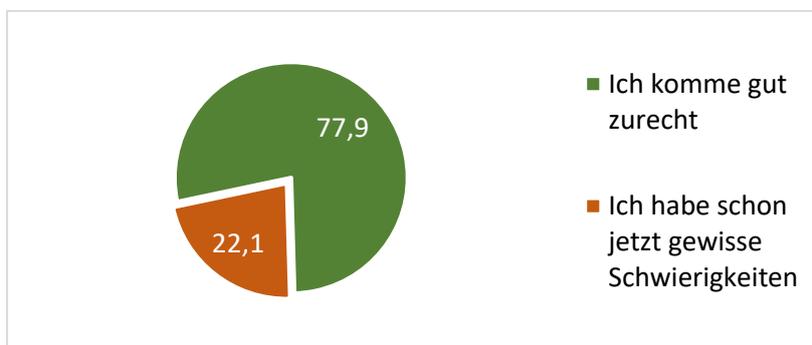
Quelle: Bürgerbefragungen Landkreis Passau, AfA 2022 (Mehrfachantworten möglich)

Barrierefreiheit der Wohnung bzw. des Hauses

Seniorenbefragung:

Der Verbleib in der bisherigen Umgebung ist auch abhängig von den Möglichkeiten der Anpassung der Wohnung bzw. des Hauses an die veränderten Bedürfnisse der älteren Menschen, denn aus baulichen Gegebenheiten können Gefahrenpotentiale entstehen, die möglicherweise zu einem Sturz führen und mit Verletzungen einhergehen. Knapp 78 Prozent der befragten Seniorinnen und Senioren kommen derzeit mit den baulichen Verhältnissen in ihrer Wohnung gut zurecht. Erwartungsgemäß sinkt dieser Anteil mit steigendem Alter, bei den 85-jährigen und Älteren hat beinahe jede/r Zweite mit Schwierigkeiten in der eigenen Häuslichkeit zu kämpfen.

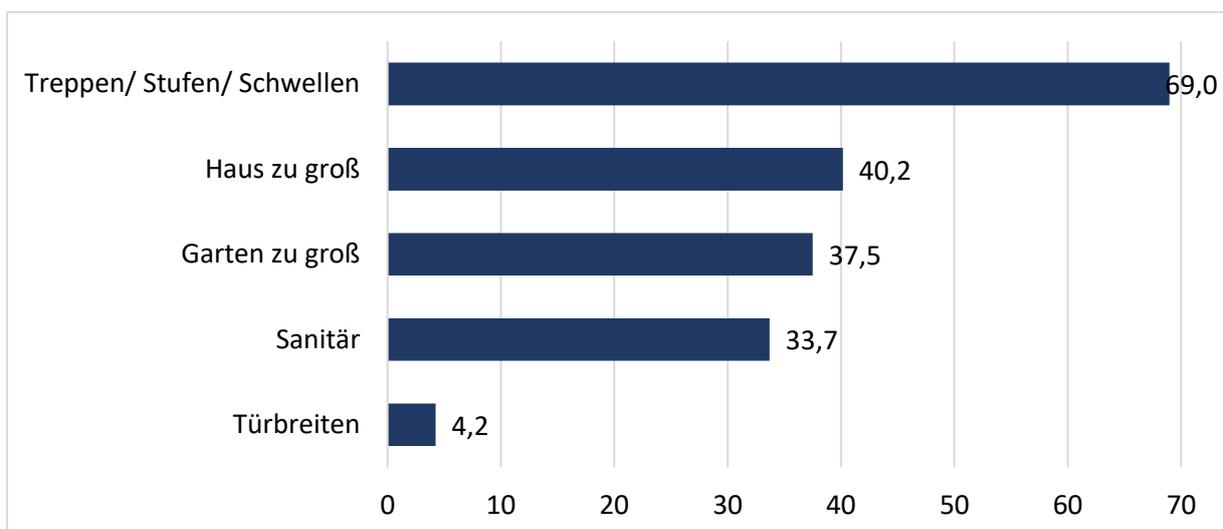
Darstellung 23: Bauliche Verhältnisse in Wohnung/ Haus (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=2.026)

Die Seniorinnen und Senioren wurden gefragt auf welche Hindernisse sie in ihrem Haushalt stoßen. Mehr als zwei Drittel haben Schwierigkeiten mit Treppen, Stufen oder Schwellen. Auch die Größe des Hauses oder des Gartens bereiten häufig Probleme, da die Arbeiten nicht mehr so gut bewältigt werden können.

Darstellung 24: Gründe für Schwierigkeiten im Haus/ der Wohnung (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=448)

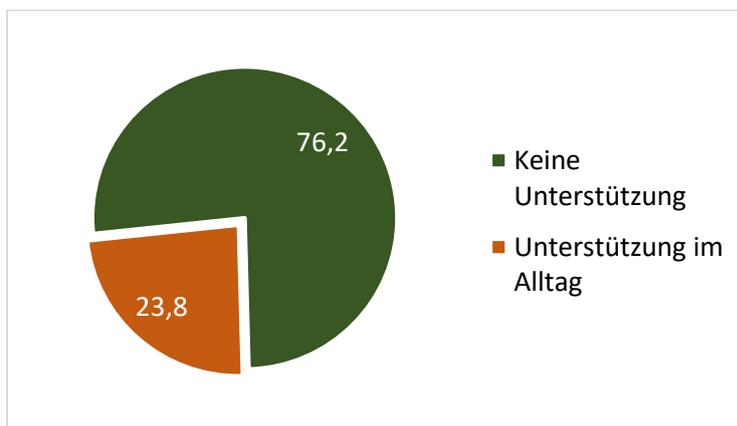
Unterstützung im Alltag

Seniorenbefragung:

Nicht selten benötigen Seniorinnen und Senioren Hilfe und Unterstützung im Alltag, bei der Erledigung von Dingen des täglichen Lebens, wie z.B. im Haushalt, beim Einkaufen oder beim Arztbesuch. Dies hängt nicht immer mit einer Pflegebedürftigkeit zusammen.

Im Landkreis Passau meistern in etwa 76 Prozent der Befragten ihren Alltag selbst. Es gaben mehr Frauen (27,6 %) an, dass sie aktuell Hilfe erhalten, als Männer (19,1 %). Erwartungsgemäß steigt auch der Unterstützungsbedarf mit dem Alter. So gaben 4,6 Prozent der unter 70-jährigen an, Hilfe im Haushalt zu erhalten, bei den 85-jährigen und Älteren sind es immerhin zwei Drittel. Weiterhin zeigte sich, dass die alleinlebenden Seniorinnen und Senioren vermehrt angaben, bereits Hilfen im Haushalt zu erhalten. Personen, die mit ihrem Partner bzw. ihrer Partnerin oder Kindern zusammenleben, unterstützen sich in der Regel untereinander.

Darstellung 25: Unterstützung im Alltag (in Prozent)

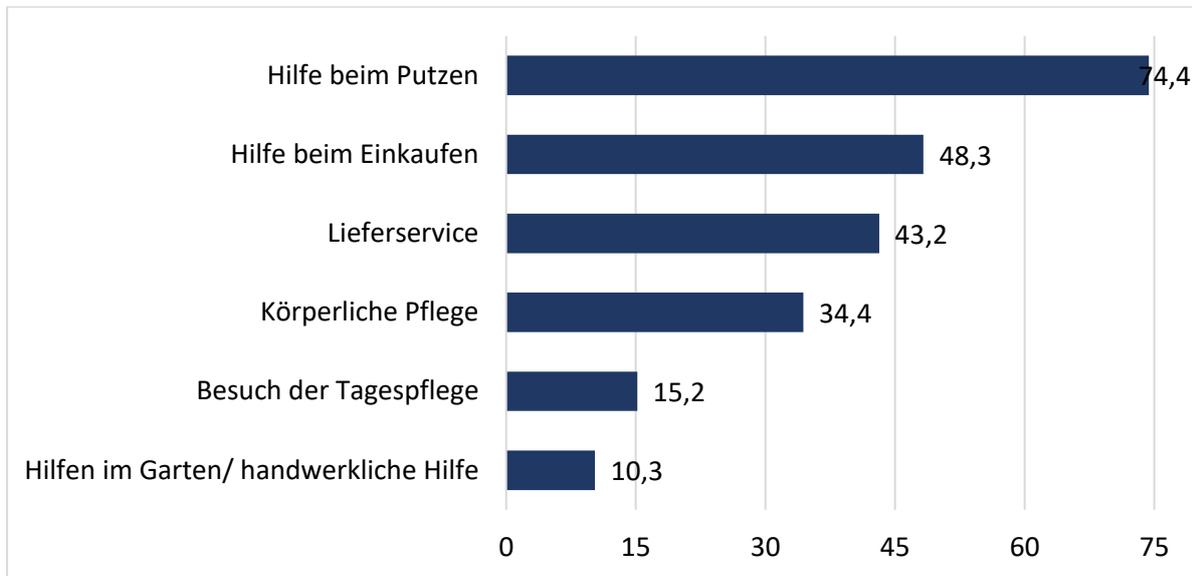


Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=2.021)

Besonders häufig erhalten die Seniorinnen und Senioren Unterstützung beim Putzen und Einkaufen. Immerhin 15,2 Prozent besuchen eine Tagespflegeeinrichtung, wodurch auch pflegende Angehörige entlastet werden. In Bezug auf das Alter zeigt sich, dass die über 85-Jährigen am häufigsten körperliche Pflege erhalten. Den Lieferservice nutzen die Befragten über alle Altersgruppen hinweg häufig.

In den größeren Gemeinden im Landkreis Passau werden besonders häufig Lieferdienste (50,9 %) genutzt, wohingegen die Tagespflege (7,4 %) unterdurchschnittlich wenig besucht wird.

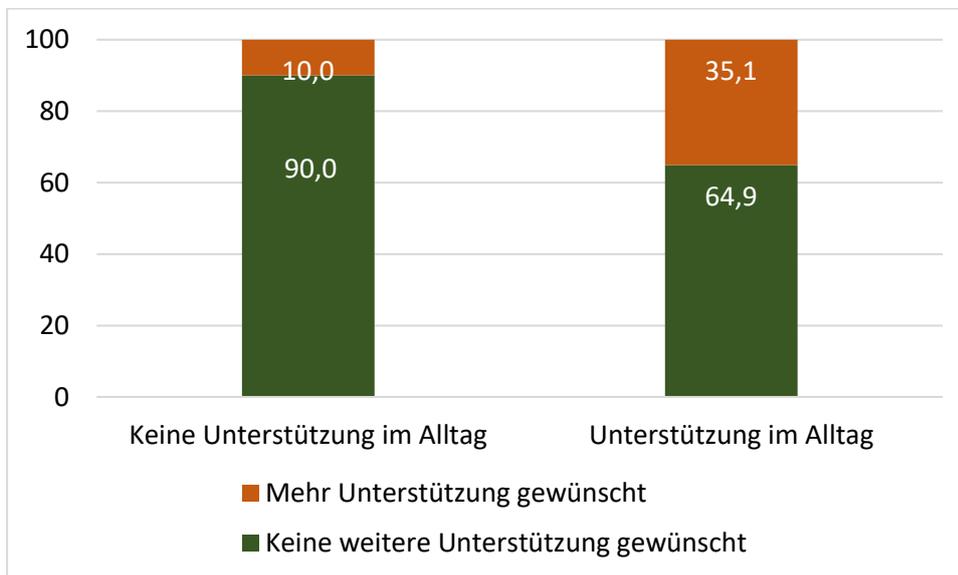
Darstellung 26: Unterstützungsformen und Services (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=468) (Mehrfachantworten möglich)

Noch mehr Unterstützung im Haushalt wünschen sich aktuell rund 16 Prozent der Befragten. Dabei wünschen sich diejenigen Personen, die aktuell bereits Unterstützung im Haushalt erhalten häufiger (weitere) Hilfe (35,1 %), als diejenigen, die ihren Haushalt selbst (noch) erledigen (10,0 %).

Darstellung 27: Zusätzliche Unterstützung im Haushalt (in Prozent)

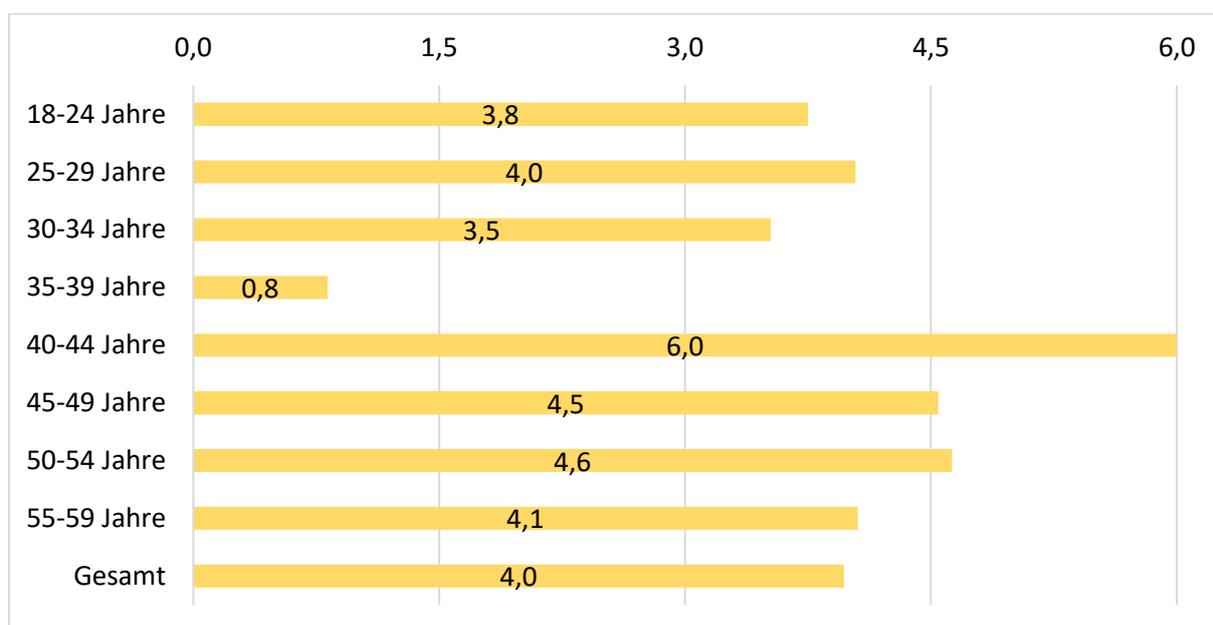


Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.909)

Mehrgenerationenbefragung:

Im Vergleich zu den Seniorinnen und Senioren erhalten die Befragten unter 60 Jahren weniger häufig Unterstützung, lediglich 4,4 Prozent bejahten die Aussage. Folgerichtig steigt die Inanspruchnahme von Hilfe im Alltag mit zunehmenden Alter. Dennoch zeigt sich, dass vor allem die 40 bis 44-Jährigen überdurchschnittlich häufig angaben Unterstützung im Alltag zu bekommen (6,0 %). Es ist anzunehmen, dass hier vor allem Unterstützungen in der Kinderbetreuung oder den durch die Familiengröße anfallenden Haushaltsaufgaben in Anspruch genommen werden.

Darstellung 28: Unterstützung im Alltag nach Alter U60 (in Prozent)



Quelle: Mehrgenerationenbefragung Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.033)

1.2 Wohnangebote im Landkreis Passau

Derzeitige Wohnsituation

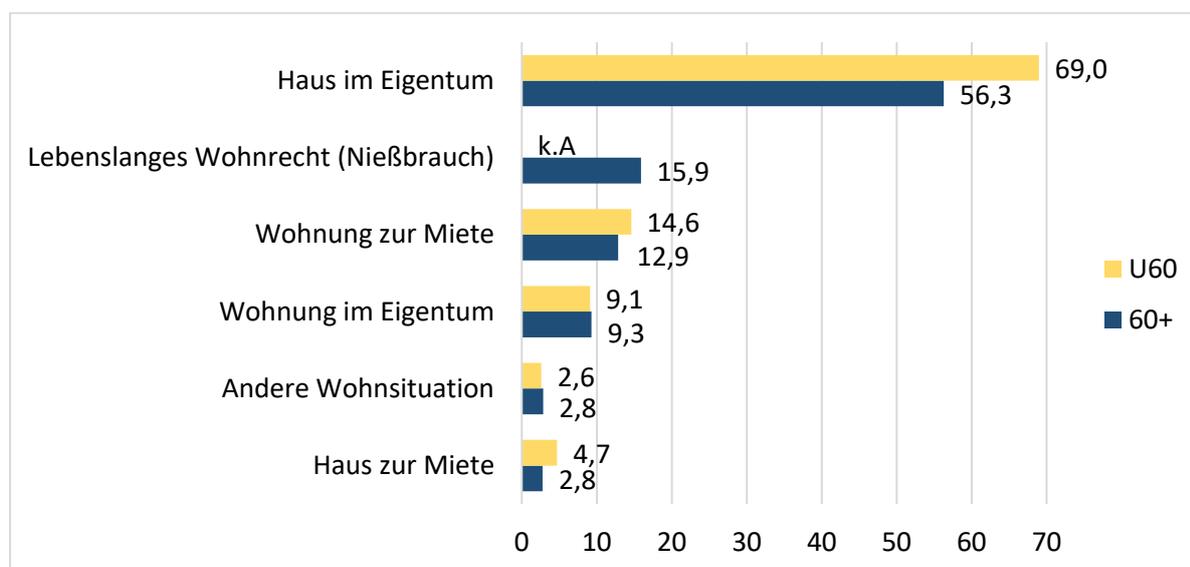
Seniorenbefragung: Die Seniorinnen und Senioren im Landkreis Passau wurden nach ihrem derzeitigen Wohnverhältnis gefragt. Mehr als die Hälfte der Bürgerinnen und Bürger wohnt in einem Eigentumshaus. Dies trifft insbesondere auf die Befragten in kleinen Gemeinden zu, hier leben 61 Prozent im eigenen Haus. In den großen Gemeinden leben rund ein Viertel in einer Wohnung, etwas häufiger ist es eine Mietwohnung (15,9 %; Wohnung im Eigentum: 11,0 %). Einige der Seniorinnen und Senioren (15,9 %) besitzen auch ein lebenslanges Wohnrecht. Dieses und der sog. Nießbrauch ermöglicht es den Älteren das Eigentumshaus an die nächste Generation überschreiben zu können, aber noch ‚lebenslang‘ wohnen bleiben zu können.

Mehrgenerationenbefragung: Bei den unter 60-Jährigen ist die Verteilung der Wohnsituation beinahe identisch. Die meisten Befragten wohnen in einem Eigentumshaus (69,0 %). Zudem wohnen einige Personen in einem Mietsverhältnis (19,3 %). Insbesondere die 25 bis 29-Jährigen wohnen häufig in einer Mietwohnung (40,4 %). Als andere Wohnformen wurde von den Befragten vor allem das Wohnen im Elternhaus/ -wohnung oder das Leben mit den Eltern zusammen in einem Haushalt genannt.

Gegenüberstellung der Befragungen:

Beim Vergleich der Altersgruppen zeigt sich, dass die Verteilung recht homogen ist. Einen leichten Unterschied gibt es beim Mietshaus, in diesem Wohnverhältnis leben die unter 60-Jährigen (4,7 %) etwas häufiger als die Seniorinnen und Senioren (2,8 %). Die unterschiedlichen Wohnverhältnisse können auch hier durch die Lebensumstände in den Altersgruppen bzw. Generationen erklärt werden. So leben jüngere Menschen beispielsweise aus finanziellen Gründen in einer Mietwohnung, wohingegen Familien häufig in einem Eigentumshaus leben. Die Älteren bleiben häufig in den (Eigentums-) Häusern wohnen, auch wenn die Kinder bereits ausgezogen sind.

Darstellung 29: Derzeitige Wohnsituation (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragungen Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.287, N=2.043)

Umzug in eine andere Wohnform

Seniorenbefragung:

Ist ein barrierefreier Umbau des Hauses / der Wohnung nicht möglich, oder wird ein Umzug in Betracht gezogen, gibt es für Seniorinnen und Senioren im Landkreis Passau verschiedene Wohnalternativen, die in Frage kommen. In der Bürgerbefragung wurde deshalb nach der Bereitschaft gefragt, noch einmal umzuziehen.

Die Mehrheit der Befragten kann sich aus heutiger Sicht *keinen* Umzug vorstellen. Vier Prozent haben bisher noch nicht darüber nachgedacht. Beinahe 14 Prozent können sich einen Umzug (zu einem späteren Zeitpunkt) vorstellen. Auf den Landkreis Passau umgerechnet könnten sich demnach 8.170 Bürgerinnen und Bürger über 60 Jahre vorstellen noch einmal umzuziehen.

Differenziert nach Altersgruppen zeigt sich, dass die Umzugsbereitschaft mit zunehmenden Alter abnimmt. Auffällig ist allerdings, dass rund vier Prozent der 80 bis 84-Jährigen gerne umziehen würden. Generell lässt sich aber festhalten, dass die unter 75-Jährigen eher einen Umzug in Betracht ziehen.

Bei der Betrachtung der Versorgungsbereiche zeigt sich, dass vor allem die Bereitschaft in der Versorgungsregion Nord (1,3 %) *gerne* umzuziehen recht niedrig ist. Überdurchschnittlich viele der Befragten in der Versorgungsregion Süd würden *gerne* umziehen (3 %) oder könnten sich einen Umzug vorstellen (14 %). Die Versorgungsregion Mitte bildet dabei den Durchschnitt sehr gut ab.

Darstellung 30: Umzugsbereitschaft (in Prozent)

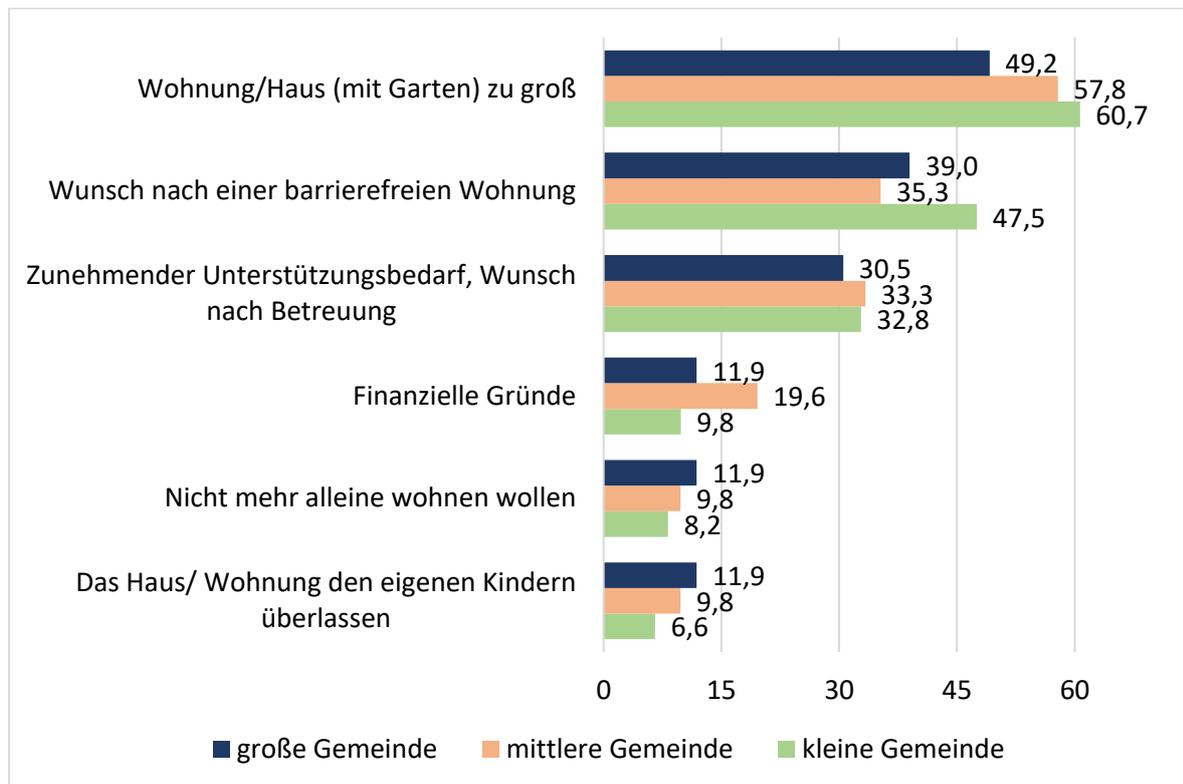
	NEIN	JA, ich würde <i>gerne</i> umziehen, habe noch nicht das Passende gefunden	JA, ich könnte mir vorstellen (später) umzuziehen	Ich habe noch nicht darüber nachgedacht
60-64 Jahre	76,4	2,1	17,2	4,3
65-69 Jahre	81,5	2,3	12,6	3,5
70-74 Jahre	84,1	3,0	10,0	3,0
75-79 Jahre	84,8	0,8	11,2	3,2
80-84 Jahre	84,4	3,7	6,6	5,3
85 Jahre und älter	88,2	0,7	4,9	6,3
Versorgungsregion Nord	86,4	1,3	9,3	3,0
Versorgungsregion Mitte	81,6	2,6	12,6	3,2
Versorgungsregion Süd	78,2	3,0	13,8	5,0
Gesamt (N=1.861)	82,2	2,3	11,6	4,0

Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.854, N= 1.729)

Die Seniorinnen und Senioren wurden auch nach den persönlichen Umzugsgründen gefragt. Von den meisten Befragten, die sich einen Umzug vorstellen können, wurde die Größe des Hauses bzw. der Wohnung genannt (55,4 %). Beinahe jede vierte Person äußert den Wunsch nach einer barrierefreien Wohnung. Jede/r Fünfte wünscht sich bei zunehmendem Unterstützungsbedarf eine Betreuung (z.B. Betreutes Wohnen). Diesen Wunsch äußerten Männer (37,0 %) häufiger als Frauen (29,3 %). Im Gegensatz dazu sehen die Seniorinnen (18,2 %) einen Umzug aus finanziellen Gründen eher gegeben als Senioren (9,3 %). Dies kann im Zusammenhang zur finanziellen Situation der Frauen stehen: Seniorinnen sind häufiger auf finanzielle Unterstützung angewiesen und können sich so unter Umständen die derzeitige Wohnsituation nicht mehr leisten (vgl. Finanzielle Situation).

Differenziert nach Gemeindegröße zeigt sich, dass die Größe des Hauses bzw. der Wohnung insbesondere in kleineren Gemeinden ein Umzugsgrund ist. In mittleren Gemeinden hingegen sehen die Bürgerinnen und Bürger einen Umzug eher aus finanziellen Gründen gegeben. Das Haus oder die Wohnung möchten vor allem die Befragten aus größeren Gemeinden den eigenen Kindern überlassen.

Darstellung 31: Umzugsgründe nach Gemeindegröße (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=222) (Mehrfachantworten möglich)

Die Seniorinnen und Senioren wurden nach ihrer Einschätzung gefragt, welches Versorgungskonzept bei einer Betreuungs- oder Pflegebedürftigkeit für sie in Frage kommen würde. Rund 75 Prozent möchten in ihrer Wohnsituation bleiben und durch einen Pflegedienst oder ähnliches versorgt werden. 42 Prozent der Befragten gaben an ebenfalls in der jetzigen Wohnung bleiben zu wollen und durch Angehörige unterstützt zu werden.

Auch hier lohnt sich wiederum ein Blick auf die Bedarfe der verschiedenen Altersgruppen. Es zeigt sich, dass der Verbleib in der jetzigen Wohnung unter allen Altersgruppen geschätzt wird. Unterschiede zeichnen sich vor allem in Bezug auf eine Wohngemeinschaft mit anderen pflegebedürftigen Menschen ab: Hier sind insbesondere die jüngeren Seniorinnen und Senioren interessiert. Die Umzugsbereitschaft in Alternativen nimmt erwartungsgemäß mit zunehmenden Alter ab.

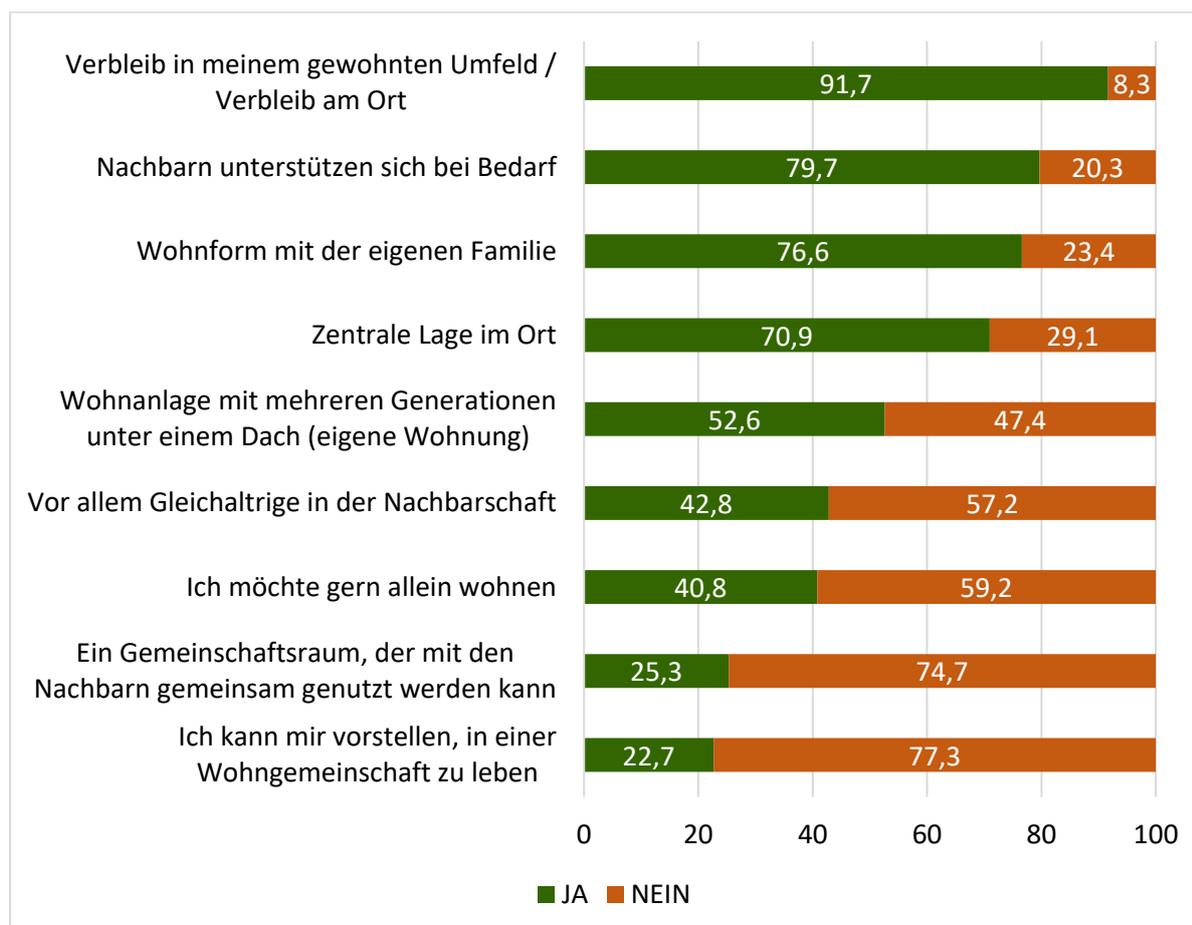
Darstellung 32: Versorgungskonzepte nach Alter (in Prozent)

	Verbleib in der jetzigen Wohnung – Hilfe durch einen Pflegedienst o.ä.	Verbleib in der jetzigen Wohnung – Hilfe durch Kinder/ andere Angehörige	Umzug in eine betreute Wohnung mit entsprechenden Hilfen im Haus	Wohngemeinschaft mit anderen pflegebedürftigen Menschen (Pflege-WG)	Versorgung in einem „klassischen Pflegeheim“
60-64 Jahre	78,4	38,9	33,1	14,9	10,6
65-69 Jahre	75,1	38,7	30,0	9,6	9,0
70-74 Jahre	75,0	43,2	24,0	6,1	9,3
75-79 Jahre	74,1	42,5	18,1	3,1	8,1
80-84 Jahre	72,2	44,9	13,3	3,4	11,4
85 Jahre und älter	71,2	56,9	8,5	2,6	9,8
Gesamt (N=1.963)	74,9	42,4	24,0	7,9	9,7

Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (Mehrfachantworten möglich)

Auf die Frage, ob den Seniorinnen und Senioren aus dem Landkreis Passau folgende, in der Darstellung 34 ersichtliche Aspekte wichtig sind, antworteten beinahe alle, dass sie im gewohnten Umfeld bzw. am Ort bleiben möchten. Auch eine gute Nachbarschaft, die sich gegenseitig unterstützt wird von fast vier Fünfteln der Befragten geschätzt. Für etwa die Hälfte der Befragten ist eine mehrgenerationale Wohnanlage wichtig. Weniger als ein Viertel der Seniorinnen und Senioren schreibt hingegen einer Wohngemeinschaft eine hohe Bedeutung zu.

Darstellung 33: Wichtige Aspekte einer Wohnsituation (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.838, 1.610, 1.723, 1.611, 1.627, 1.550, 1.699, 1.588, 1.608)

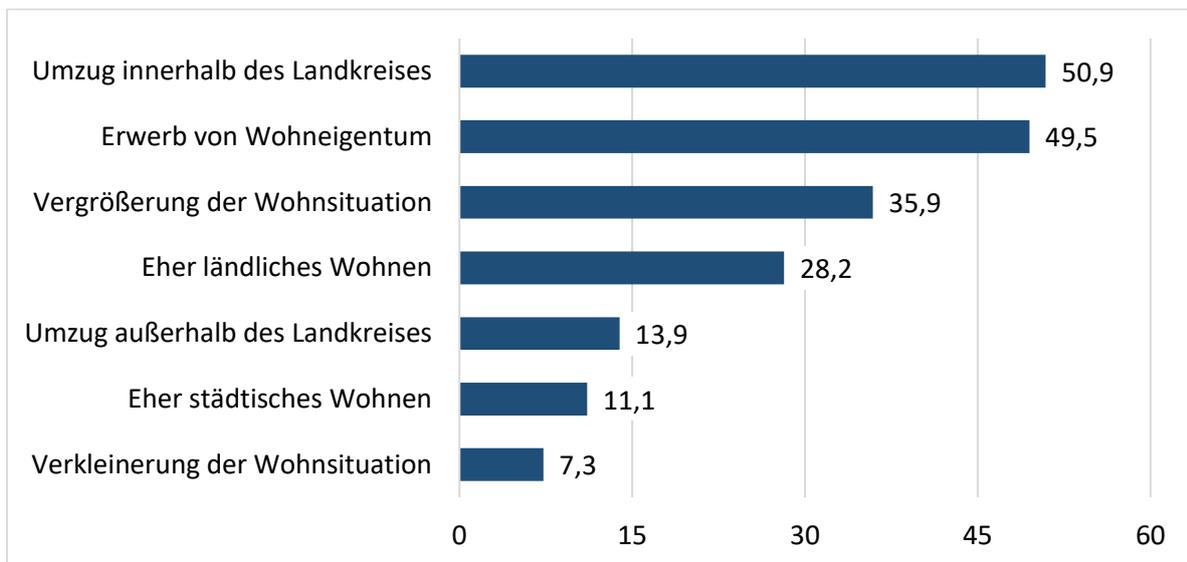
Mehrgenerationenbefragung:

In der Mehrgenerationenbefragung wurden die Bürgerinnen und Bürger danach gefragt, ob sie in den nächsten fünf Jahren umziehen möchten. 24 Prozent der Befragten bejahten die Aussage. Die Umzugsplanungen sind dabei unabhängig von der Versorgungsregion. Etwas häufiger möchten die Bewohnerinnen und Bewohner aus größeren Gemeinden (25,5 %) umziehen als in den mittleren (23,7 %) und kleineren (21,2 %) Gemeinden.

Gut die Hälfte der Befragten strebt einen Umzug innerhalb des Landkreises an (50,9 %). Zudem steht der Erwerb von einer Eigentumswohnung/ -haus und eine allgemeine Vergrößerung der Wohnfläche

für die Befragten im Vordergrund (vgl. Darstellung 35). Überdurchschnittlich häufig möchten Personen zwischen 25 und 29 Jahren in ländlichen Gebieten wohnen (42 %). In städtische Gebiete zieht es vor allem die 55 bis 59-Jährigen (22 %). Eine Vergrößerung der Wohnsituation streben die 30 bis 34-Jährigen besonders häufig an (47 %), dies kann vermutlich mit der Gründung einer Familie und den damit benötigten größeren Wohnraum zusammenhängen.

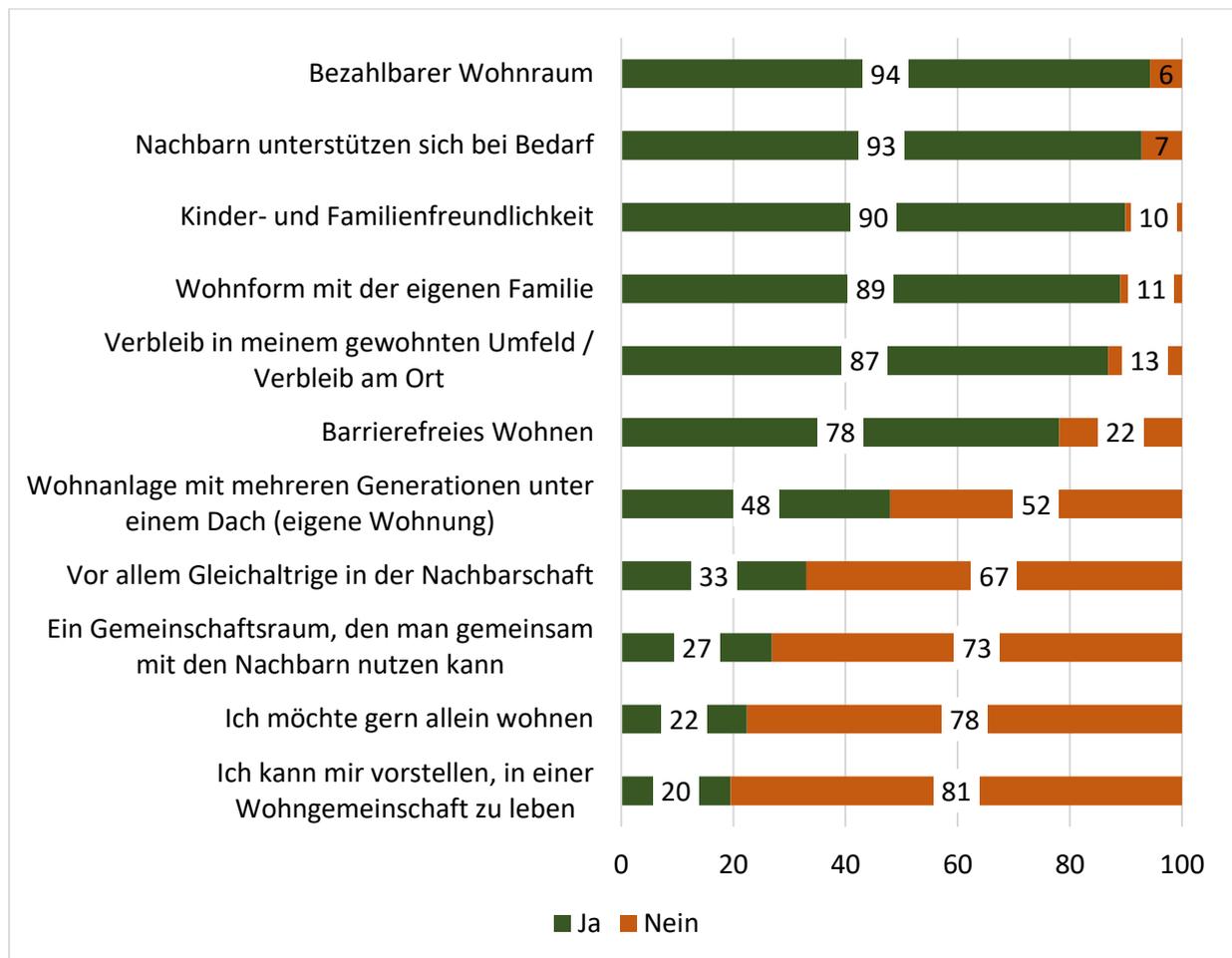
Darstellung 34: Veränderung der Wohnsituation U60 (in Prozent)



Quelle: Mehrgenerationenbefragung Landkreis Passau, AfA 2022 (N=287)

Auf die Frage, ob den Bürgerinnen und Bürgern aus dem Landkreis Passau in der folgenden Darstellung angeführten Aspekte wichtig sind, antworteten beinahe alle unter 60-Jährigen, dass sie sich bezahlbaren Wohnraum wünschen. Für die meisten Befragten ist auch eine gute Nachbarschaft wichtig, die sich zum einen gegenseitig unterstützt und zum anderen aufgeschlossen gegenüber Kindern und Familien ist. In einer Wohngemeinschaft möchten gerade einmal rund ein Fünftel der Befragten leben.

Darstellung 35: Wichtige Aspekte einer Wohnsituation U60 (in Prozent)



Quelle: Mehrgenerationenbefragung Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.204, 1.209, 1.199, 1.213, 1.228, 1.194, 1.185, 1.156, 1.166, 1.186, 1.176)

2. Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit

Bürgerinnen und Bürger, bei denen sich die aktuelle Lebenssituation verändert, benötigen häufig Unterstützung, Beratung und Informationen. Diese sollten schnell abrufbar und für jeden zugänglich sein. Um die Bekanntheit bestehender Angebote zu fördern, bedarf es einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit. Im Weiteren soll das Angebot aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger betrachtet werden.

Seniorenbefragung:

Die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Passau wurden gefragt, ob ihnen in ihrer Gemeinde ein Ansprechpartner zum Thema „Älter werden“ bekannt ist. Rund jede fünfte Person gab an keinen Ansprechpartner zu kennen und sich erst einmal kundig machen zu müssen. Frauen sind im Vergleich zu Männern etwas besser informiert. Älteren Seniorinnen und Senioren ist ein Ansprechpartner in der Gemeinde eher nicht bekannt als den Jüngeren, obwohl sich diese Altersgruppe vermehrt mit dem Thema auseinandersetzt oder schon Hilfe in Anspruch genommen hat (vgl. Darstellung 37).

Die Befragten gaben an, dass sie sich vor allem an jemanden aus der Familie wenden können, wenn sie rund um das Themen „Älter werden“ Unterstützung, Betreuung und Pflege einen Rat oder konkrete Hilfe benötigen. Besonders hoch ist hier der Anteil der über 85-Jährigen. Die jüngeren Seniorinnen und Senioren sind vermehrt über offizielle Stellen wie dem Rathaus oder der Fachstelle für Senioren des Landratsamtes informiert.

Darstellung 36: Beratungsstellen nach Alter (in Prozent)

	An jemanden aus der Familie	An das Landratsamt Passau, Fachstelle für Senioren	An eine Einrichtung	An Freunde / Bekannte	An das Rathaus in meiner Gemeinde	An den Seniorenbeauftragten in meiner Gemeinde
60-64 Jahre	50,9	33,1	20,4	16,7	33,8	25,3
65-69 Jahre	54,4	24,4	18,9	19,5	32,9	28,0
70-74 Jahre	60,3	18,9	15,0	17,6	26,7	20,8
75-79 Jahre	64,2	20,9	14,9	15,4	26,4	20,9
80-84 Jahre	70,5	16,2	14,3	11,4	15,7	21,4
85 Jahre und älter	83,6	18,7	15,7	13,4	12,7	11,2
Gesamt	61,5	22,7	16,8	16,2	26,4	22,4

Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.430) (Mehrfachantworten möglich)

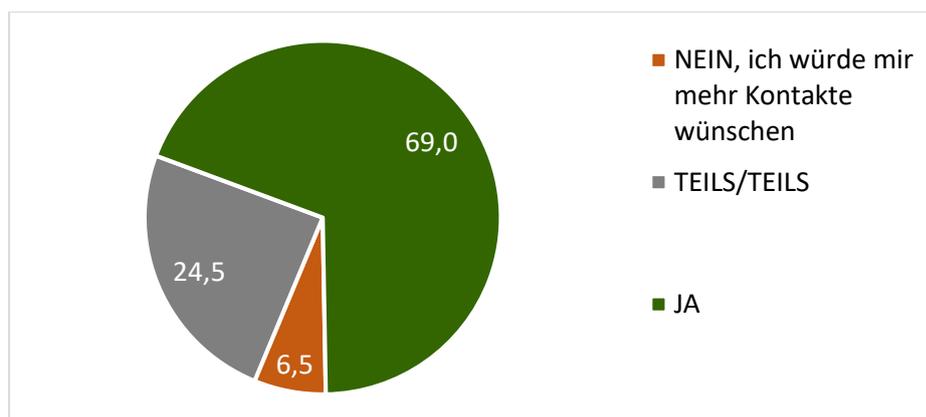
3. Gesellschaftliche Teilhabe

Das soziale Umfeld ist einem stetigen Wandel unterzogen, deshalb wurden die Bürgerinnen und Bürger danach gefragt, ob für sie ihre sozialen Kontakte ausreichend sind. Außerdem wurde nach der Einschätzung von Angeboten gefragt, da beispielsweise ein vielfältiges und ansprechendes Freizeitangebot – auch in Verbindung mit Fahrdiensten – eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht und fördert.

Seniorenbefragung:

Mehr als zwei Drittel der Befragten empfindet die eigenen sozialen Kontakte als ausreichend. Rund jede/r Vierte machte hierzu die Aussage „teils/teils“ und immerhin 6,5 Prozent wünschen sich mehr Kontakte und Austausch mit Anderen. Hochgerechnet auf den Landkreis Passau sind das ca. 3.840 Seniorinnen und Senioren.

Darstellung 37: Ausreichende soziale Kontakte (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=2.008)

Eine Betrachtung der verschiedenen Altersgruppen zeigt eine mit zunehmendem Alter sinkende Zufriedenheit mit den sozialen Kontakten. Während es bei den unter 70-jährigen lediglich rund fünf Prozent sind, die sich mehr soziale Kontakte wünschen würden, so sind es bei den Hochaltrigen über 85 Jahren elf Prozent. Auch sind die Männer allgemein etwas zufriedener mit ihren sozialen Kontakten als die Frauen (74,2 % vs. 64,8 %).

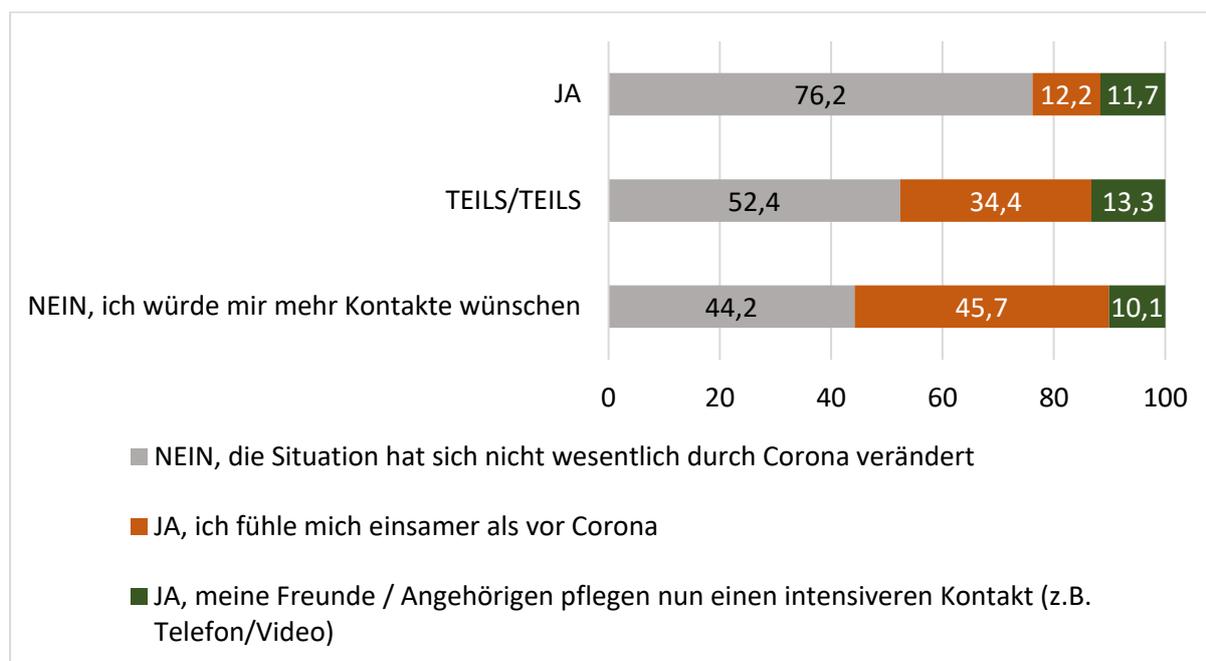
Alleinlebende wünschen sich deutlich häufiger mehr soziale Kontakte als Personen, die mit jemanden zusammenwohnen (9,7 % vs. 5,6 %). Unterschiede zwischen den Versorgungsregionen zeigen sich dahingegen, dass Personen aus der Versorgungsregion Süd (8,5 %) sich mehr Kontakte wünschen als im Norden (5,1 %) und in der Mitte (5,9 %).

Für die meisten Befragten (68,0 %) hat sich der Kontakt zu Freunden und Familie seit der Corona-Pandemie nicht verändert. Immerhin ein Fünftel fühlt sich allerdings einsamer. Personen, die sich mehr soziale Kontakte wünschen, fühlen sich seit der Corona-Pandemie häufiger einsamer, wohingegen die

Seniorinnen und Senioren, die zum Teil ihre sozialen Kontakte als ausreichend einschätzen, am häufigsten intensiveren Kontakt zu Freunden und Angehörigen pflegen.

Je älter die Befragten sind, desto häufiger wurde in der Regel angegeben, dass sie sich einsamer fühlen als vor der Corona-Pandemie. Jede sechste Person über 85 Jahren pflegt nun allerdings einen intensiveren Kontakt zu seinem sozialen Umfeld.

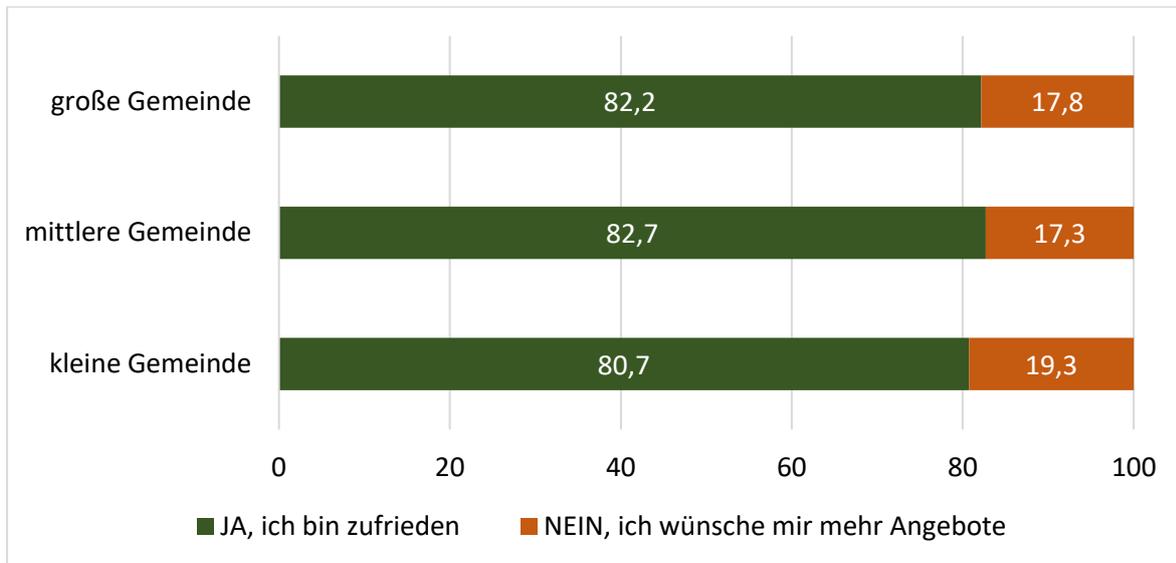
Darstellung 38: (Nicht) ausreichende soziale Kontakte und die Veränderung seit der Corona Pandemie (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.975)

Die Mehrheit der Befragten (81,6 %) ist zufrieden mit den (Freizeit-) Angeboten in ihrer Gemeinde. Das bedeutet allerdings, dass beinahe jede/r Fünfte nicht zufrieden ist und sich mehr Angebote wünscht. Zudem wünschen sind Frauen etwas häufiger als Männer eine breite Angebotsstruktur (20,7 % vs. 16,1 %). Im Vergleich der Gemeindegröße zeigen sich lediglich marginale Unterschiede: Seniorinnen und Senioren in kleineren Gemeinden wünschen sich etwas häufiger mehr Angebote vor Ort.

Darstellung 39: (Freizeit-) Angebote nach Gemeindegröße (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.848)

Die Seniorinnen und Senioren wünschen sich vor allem Ausflüge und Fahrten (40,6%), Begegnungsort im Freien (39,8%) und Sport- und Bewegungsangebote (35,8%) (vgl. Darstellung 41).

Differenziert nach Alter zeigt sich, dass ...

- sich die jüngeren Seniorinnen und Senioren vor allem sportliche Angebote wünschen.
- Ausflüge und Fahrten besonderes Interesse bei den über 75-jährigen wecken.
- sich die über 85-jährigen insbesondere gemeinschaftliche Angebote wie Gruppenangebote und Ausflüge wünschen.
- Orte, an denen man sich draußen treffen kann, über alle Altersgruppen hinweg beliebt sind.

Unterschiede lassen sich auch in Bezug auf die Gemeindegröße erkennen:

- In kleineren Gemeinden wünschen sich die Bürgerinnen und Bürger am häufigsten Ausflüge und Fahrten (43,5%) sowie Begegnungsort im Freien (43,5%).
- In mittleren Gemeinden wurde der Wunsch nach Ausflügen und Fahrten (42,5%) sowie Gruppenangeboten (37,1%) geäußert.
- Wohingegen in größeren Gemeinden mehr Begegnungsort im Freien (44,9%) sowie Sport- und Bewegungsangebote (42,3%) gefordert werden.

Darstellung 40: Angebote nach Altersgruppen (in Prozent)

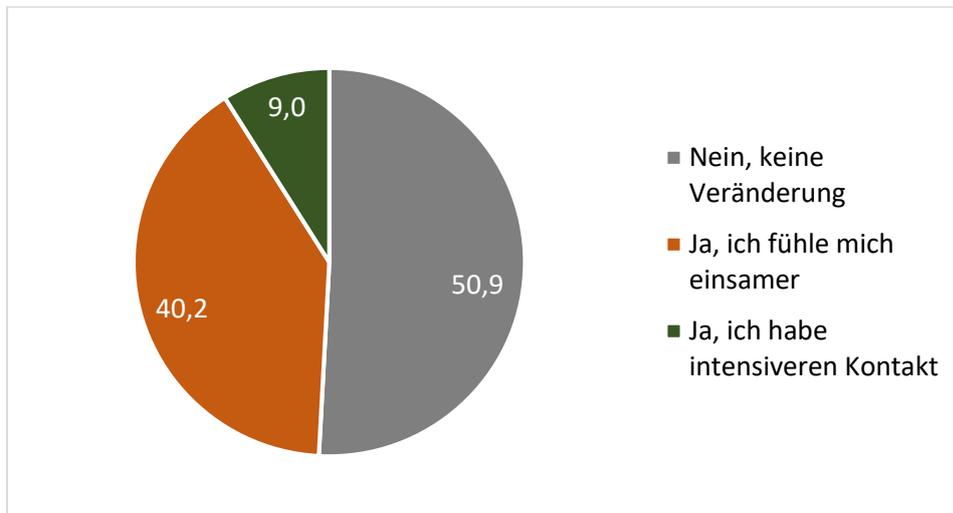
	Sport-/ Bewegungs- angebote	Be- gegnungs- ort im Freien	Ausflüge / Fahrten	Bildungs- angebote (z.B. Sprachkurse , Vorträge)	Veran- staltungen , Aktivitä- ten mit Jüngeren	Zentraler Ort der Begegnung	Gruppen- angebote
60-64 Jahre	52,4	42,9	38,1	38,1	36,9	33,3	27,4
65-69 Jahre	40,5	40,5	38,1	32,1	22,6	22,6	25,0
70-74 Jahre	35,8	43,3	37,3	28,4	26,9	40,3	35,8
75-79 Jahre	25,5	38,3	48,9	19,1	12,8	14,9	40,4
80-84 Jahre	20,5	40,9	40,9	15,9	11,4	15,9	34,1
85 Jahre und älter	11,5	19,2	50,0	19,2	23,1	19,2	61,5
Gesamt (N=1.848)	35,8	39,8	40,6	28,1	24,1	26,4	33,5

Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (Mehrfachantworten möglich)

Mehrgenerationenbefragung:

Die jüngeren Bürgerinnen und Bürger sehen überwiegend keine Veränderungen im Kontakt zu ihrer Familie oder Freunden. Allerdings fühlen sich 40 Prozent der Befragten seit der Corona-Pandemie einsamer. Weniger als jede/r Zehnte pflegt einen intensiveren Kontakt zu nahestehenden Personen. Die Angaben sind über alle Altersgruppen hinweg sehr ähnlich, lediglich die 55 bis 59-Jährigen gaben überdurchschnittlich häufig an einen intensiveren Kontakt zu haben (13,5 %). In Bezug auf das Geschlecht zeigt sich, dass Frauen häufiger einen intensiveren Kontakt pflegen als Männer (11,5 % vs. 6,4 %). Auf der anderen Seite gibt es aber etwas mehr Frauen, die sich einsamer fühlen (41,0 % vs. 39,3 %).

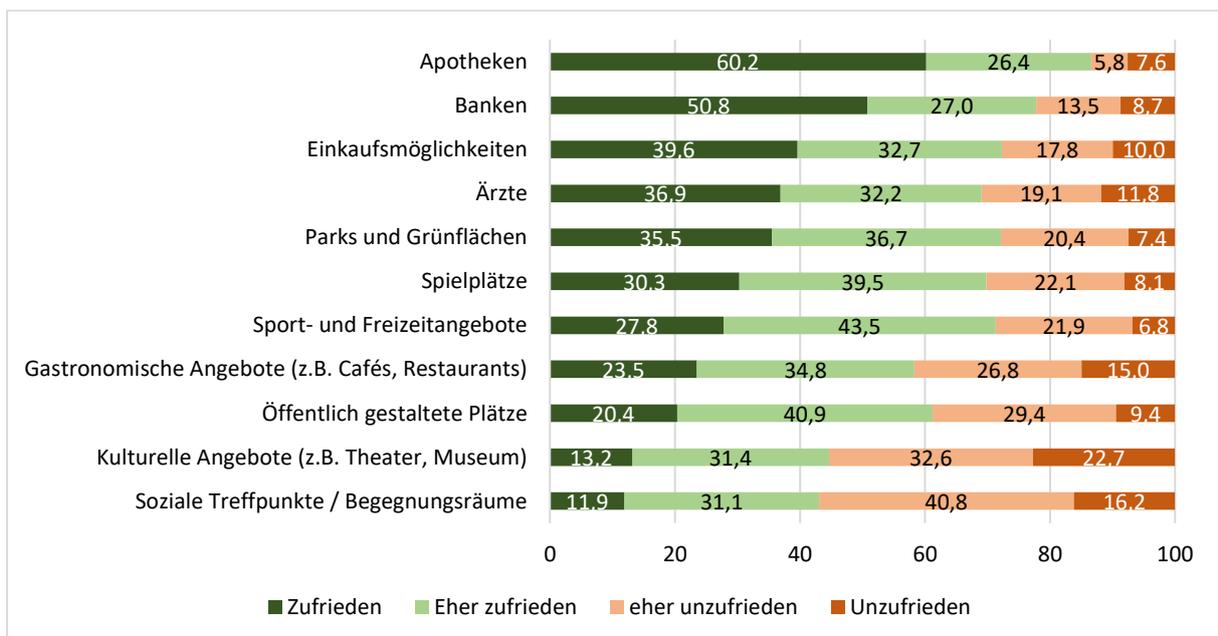
Darstellung 41: Veränderung der sozialen Kontakte seit der Corona Pandemie U60 (in Prozent)



Quelle: Mehrgenerationenbefragung Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.172)

In der Mehrgenerationenbefragung wurde darauf eingegangen, wie zufrieden die Bürgerinnen und Bürger des Landkreis Passau mit verschiedenen öffentlichen Räumen, Einrichtungen und Angeboten in ihrer Gemeinde sind. Besonders zufrieden sind die Befragten mit den Apotheken und Banken in ihrer Gemeinde. Weniger zufrieden sind die jüngeren Generationen allerdings mit Sport- und Freizeitangeboten sowie der Gastronomie. Mehr als die Hälfte der Befragten sind (eher) unzufrieden mit dem kulturellen Angebot und den sozialen Treffpunkten.

Darstellung 42: Zufriedenheit mit Angeboten U60 (in Prozent)



Quelle: Mehrgenerationenbefragung Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.196, 1.195, 1.194, 1.193, 1.195, 1.174, 1.185, 1.196, 1.189, 1.183, 1.180) (Mehrfachantworten möglich)

Die Frage, ob es Angebote in der Gemeinde gibt, die die Befragten vermissen, antworteten 55 Prozent mit „Ja“. Insbesondere in der Versorgungsregion Süd (60,7 %) vermissen die jüngeren Generationen Angebote (Mitte: 56,1 %; Nord: 55,2 %). Die Angaben der Bürgerinnen und Bürger können folgendermaßen zusammengefasst werden: es mangelt an (Lebensmittel-) Einzelhändler, hier wurden neben Discountern auch Bürger- und Dorfläden genannt. Des Weiteren wünschen sie sich Freizeitangebote nicht ausschließlich für Seniorinnen und Senioren sowie Erwachsene, sondern auch für Kinder und Jugendliche.

Darstellung 43: Fehlende Angebote in den Gemeinden U60

	Anzahl		Anzahl
(Lebensmittel-) Einzelhandel	64	Apotheke	24
Kinder- und Jugendangebote	53	Café	19
(Fach-) Ärzte	45	Bank	17
ÖPNV	43	Drogeriemarkt	16
Begegnungsstätte	34	Sportangebote	13
Gastronomie	33	Badensee/ Schwimmbad	13
Kulturelle Angebote	32	Bäckerei und Metzgerei	11
Veranstaltungen	30	Wohnangebote	11
Radwege	27	Kino	11

Quelle: Mehrgenerationenbefragung Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.081) (Mehrfachantworten möglich)

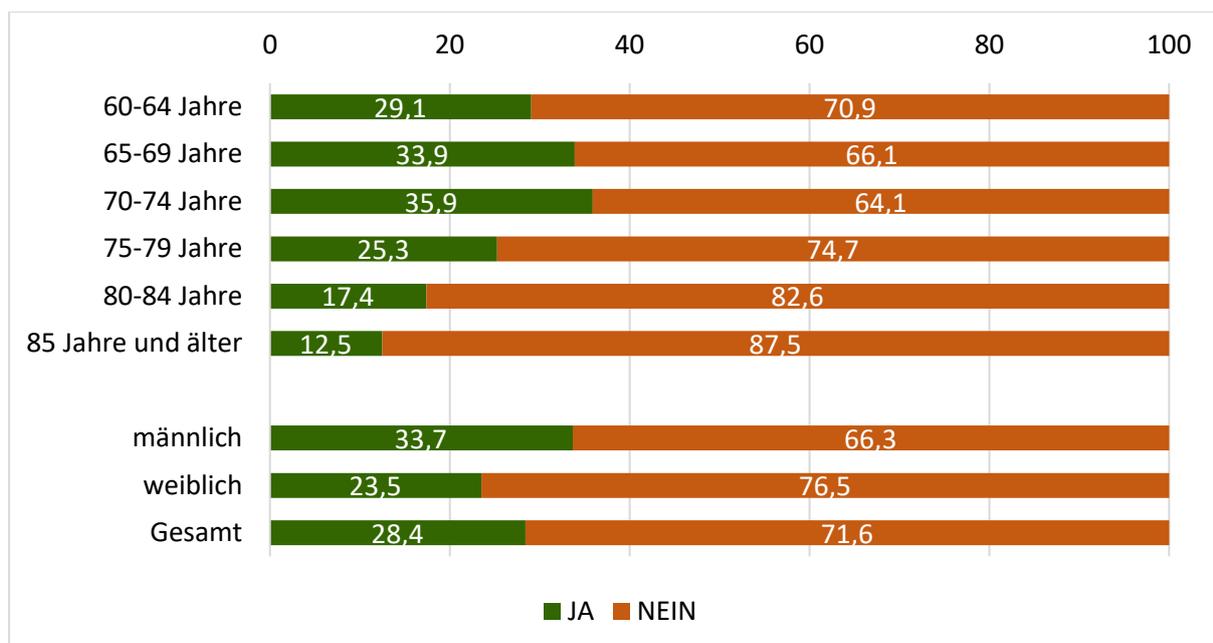
4. Bürgerschaftliches Engagement

Seniorenbefragung:

In fast allen Bereichen der Seniorenarbeit ist bürgerschaftliches Engagement unverzichtbar. Im Landkreis Passau engagieren sich rund 28 Prozent der befragten Seniorinnen und Senioren. Hochgerechnet auf den gesamten Landkreis sind dies rund 16.800 Seniorinnen und Senioren, die in verschiedenen Bereichen ehrenamtlich tätig sind.

Ehrenamtliches Engagement ist in allen Altersgruppen zu finden, auch wenn das Engagement mit steigendem Alter kontinuierlich abnimmt. So gaben in den Altersgruppen der 70 bis 74-Jährigen noch 35,9 Prozent der Befragten an, ehrenamtlich tätig zu sein. Das ehrenamtliche Engagement in den Altersgruppen der 85-Jährigen und Älteren liegt bei rund 12 Prozent. Weiter zeigt sich, dass sich Senioren etwas häufiger als Seniorinnen engagieren (33,7 % vs. 23,5 %).

Darstellung 44: Ehrenamtliches Engagement nach Alter und Geschlecht (in Prozent)



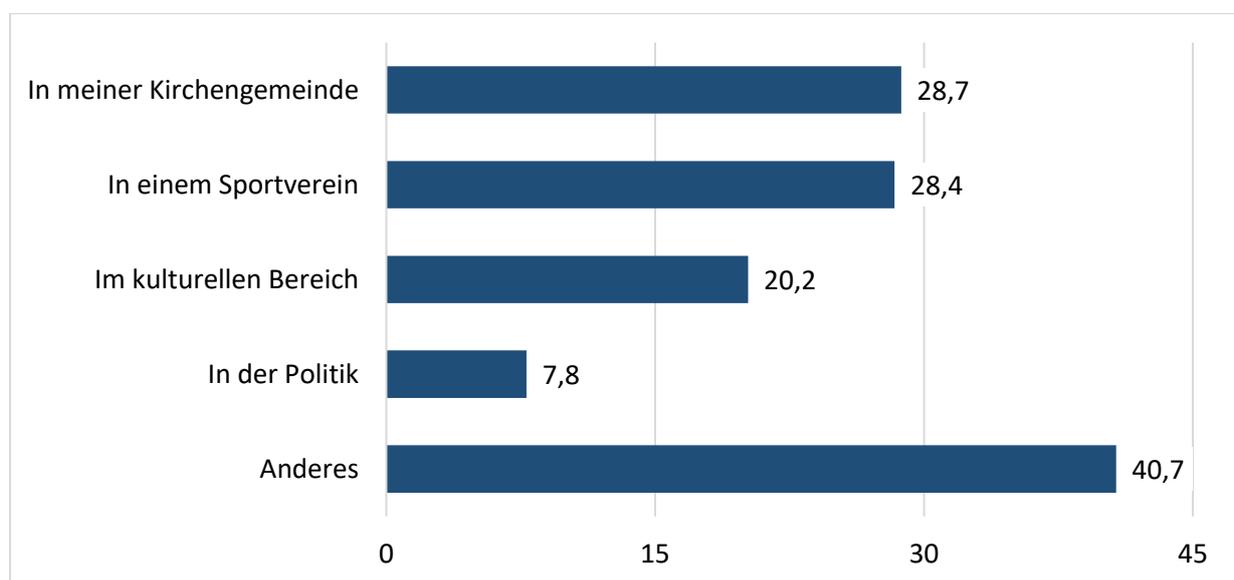
Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.969, N=1.927, N=1.975)

Darüber hinaus ist festzustellen, dass der Anteil derjenigen, die sich engagieren, in den einzelnen Versorgungsregionen schwankt, was am Vorhandensein von Engagementmöglichkeiten liegen kann. So ist es in der Versorgungsregion Süd weniger als jede/r Vierte (23 %), der ein Engagement auskleidet, im Norden sind es rund 31 Prozent und in der Mitte 32 Prozent.

Die Seniorinnen und Senioren engagieren sich besonders häufig in einer Kirchengemeinde oder im Sportverein. 40,7 Prozent verübt ein ehrenamtliches Engagement in einem anderen Bereich. Besonders häufig wurden folgende Bereiche genannt:

- Freiwillige Feuerwehr (N=35)
- VdK (N=12)
- Die Tafel (N=11)
- BRK (N=10)
- Seniorenarbeit (N=10)

Darstellung 45: Engagementbereiche (in Prozent)

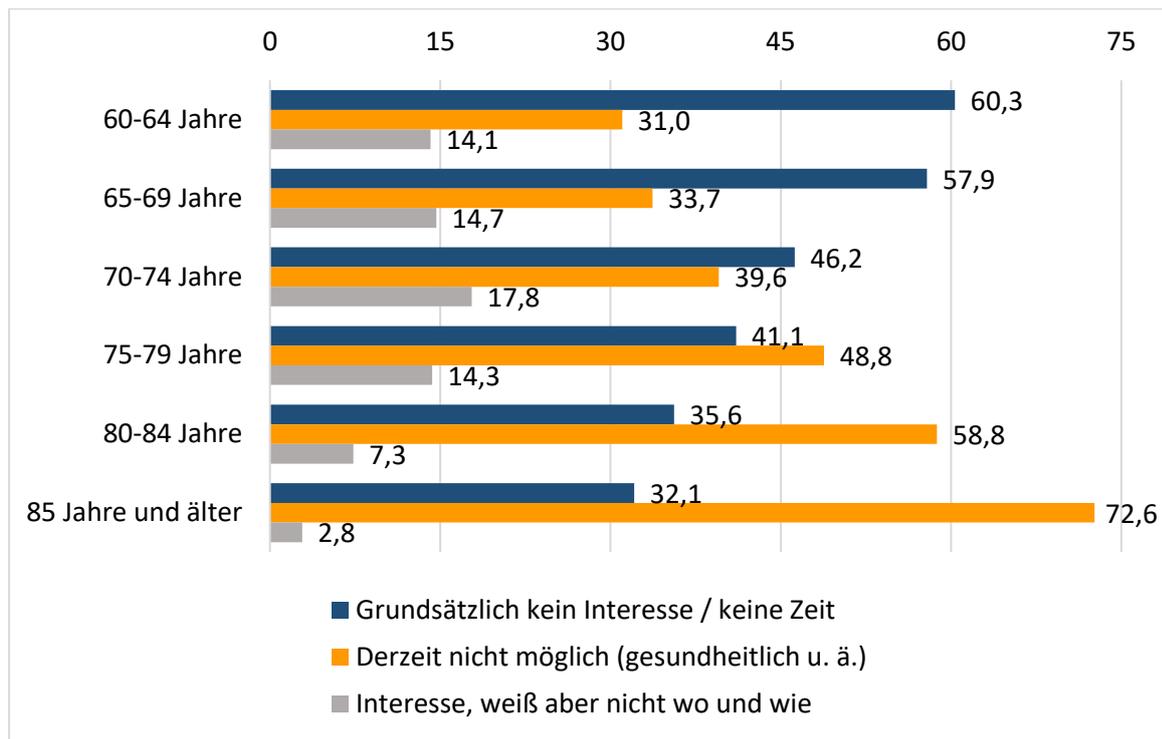


Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=550) (Mehrfachantworten möglich)

Die Seniorinnen und Senioren, die sich nicht ehrenamtlich engagieren, wurden nach den Gründen hierfür gefragt. Beinahe die Hälfte der Befragten (48,7 %) gab an, dass sie grundsätzlich kein Interesse oder keine Zeit haben. Immerhin 12,4 Prozent der Befragten gaben an, zwar interessiert zu sein, allerdings noch nicht zu wissen in welchem Bereich. Frauen können häufiger aus gesundheitlichen Gründen o.ä. kein Ehrenamt auf sich nehmen als Männer (46,5 % vs. 38,3 %).

Auch bei der Betrachtung der Altersgruppen zeigen sich Unterschiede. So gaben vor allem Personen unter 70 Jahren an, grundsätzlich kein Interesse oder keine Zeit zu haben. Dies kann vermutlich auch auf das durchschnittliche Renteneintrittsalter von 65 Jahren zurückgeführt werden, da für viele eine Doppelbelastung von Arbeit und Engagement belastend wäre. Erwartungsgemäß steigt der Anteil der Seniorinnen und Senioren, denen es derzeit nicht möglich ist, ein Ehrenamt (aus gesundheitlichen Gründen) auszuüben mit zunehmenden Alter an.

Darstellung 46: Gründe kein Ehrenamt auszuüben (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.220) (Mehrfachantworten möglich)

Mehrgenerationenbefragung:

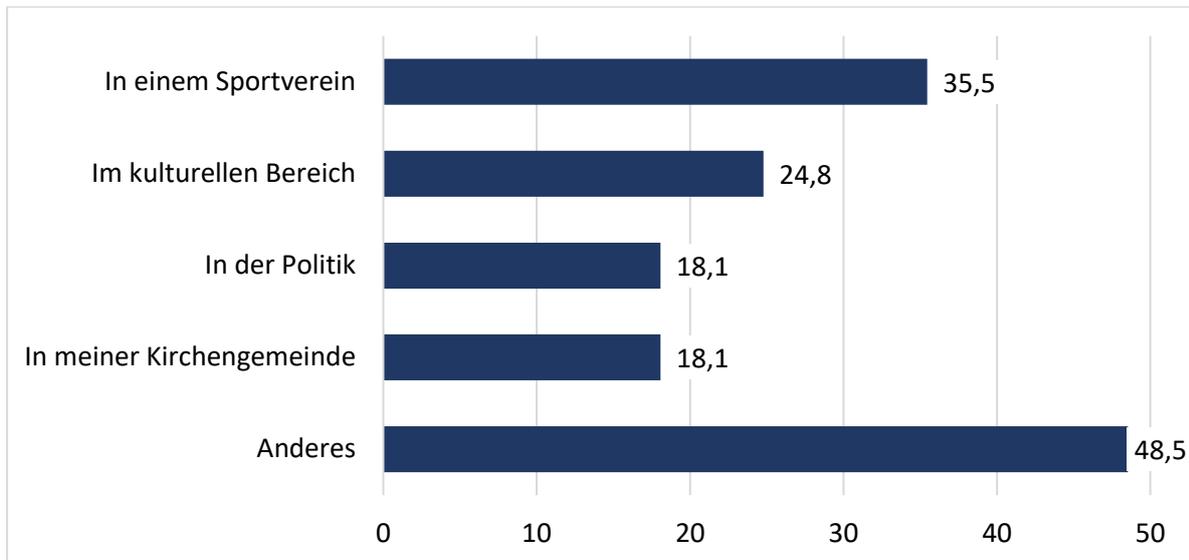
Im Landkreis Passau engagieren sich rund 50 Prozent der befragten Bürgerinnen und Bürger, unabhängig vom Geschlecht. Hochgerechnet auf den gesamten Landkreis sind dies rund 8.260 Landkreisbewohner zwischen 18 und 59 Jahren, die in verschiedenen Bereichen ehrenamtlich tätig sind. Über alle Altersgruppen hinweg sind die Befragten sehr aktiv. Insbesondere die 45 bis 49-Jährigen üben überdurchschnittlich häufig ein Ehrenamt aus (62,4 %).

Darüber hinaus ist festzustellen, dass der Anteil derjenigen, die sich engagieren, sich in den einzelnen Versorgungsregionen kaum unterscheiden. Im Gegensatz zu den Seniorinnen und Senioren ist das Engagement über die Versorgungsregionen gleichmäßig verteilt.

Besonders häufig engagieren sich die Befragten in einem Sportverein. Beinahe ein Viertel sind auch im kulturellen Bereich tätig. Im Gegensatz zu den befragten Seniorinnen und Senioren sind die jüngeren Generationen deutlich weniger häufig in einer Kirchengemeinde aktiv. 48,5 Prozent verübt ein ehrenamtliches Engagement in einem anderen Bereich. Besonders häufig wurden die Freiwillige Feuerwehr (N=132) genannt. Weitere Bereiche sind:

- Seniorenarbeit (N=15)
- Kinder- und Jugendarbeit (N=10)
- BRK (N=10)
- Flüchtlingshilfe (N=8)

Darstellung 47: Engagementbereiche U60 (in Prozent)

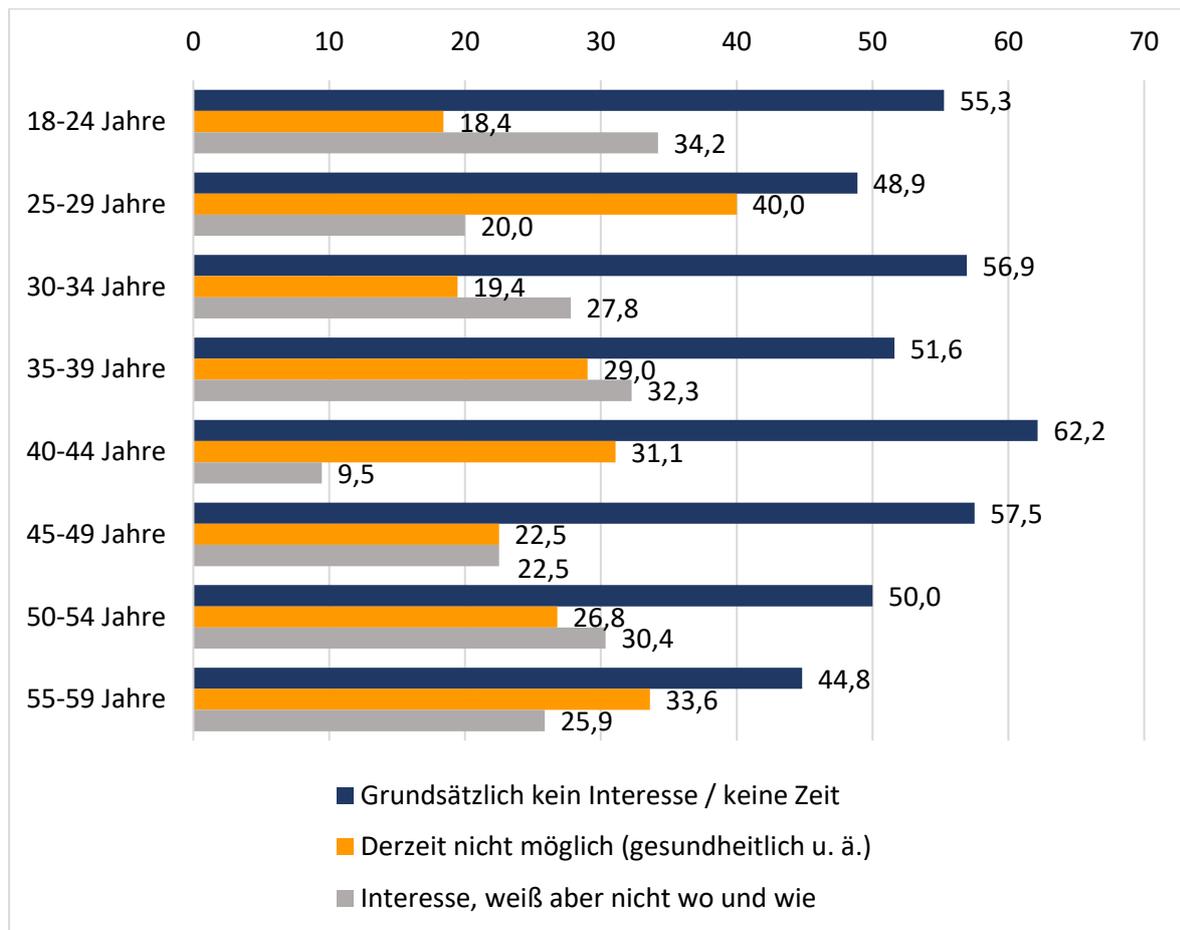


Quelle: Mehrgenerationenbefragung Landkreis Passau, AfA 2022 (N=395) (Mehrfachantworten möglich)

Die jüngeren Bürgerinnen und Bürger, die sich nicht ehrenamtlich engagieren, wurden auch nach den Gründen hierfür gefragt. Beinahe die Hälfte der Befragten (49,3%) gab an, dass sie grundsätzlich kein Interesse oder keine Zeit haben. Immerhin 22,4 Prozent der Befragten gaben an zwar interessiert zu sein, allerdings noch nicht zu wissen in welchen Bereich. Frauen können häufiger aus gesundheitlichen Gründen o.ä. kein Ehrenamt auf sich nehmen als Männer (31,3 % vs. 26,3 %).

Auch bei der Betrachtung der Altersgruppen zeigen sich Unterschiede. So gaben vor allem Personen zwischen 40 und 44-Jahren an grundsätzlich kein Interesse oder keine Zeit zu haben. Es gilt allerdings das Potential all derjenigen zu nutzen, die sich engagieren möchten, aber bisher noch nicht wissen wo. Hier sind Möglichkeiten für alle Altersgruppen und Interessen aufzuzeigen.

Darstellung 48: Gründe kein Ehrenamt auszuüben U60 (in Prozent)



Quelle: Mehrgenerationenbefragung Landkreis Passau, AfA 2022 (N=503) (Mehrfachantworten möglich)

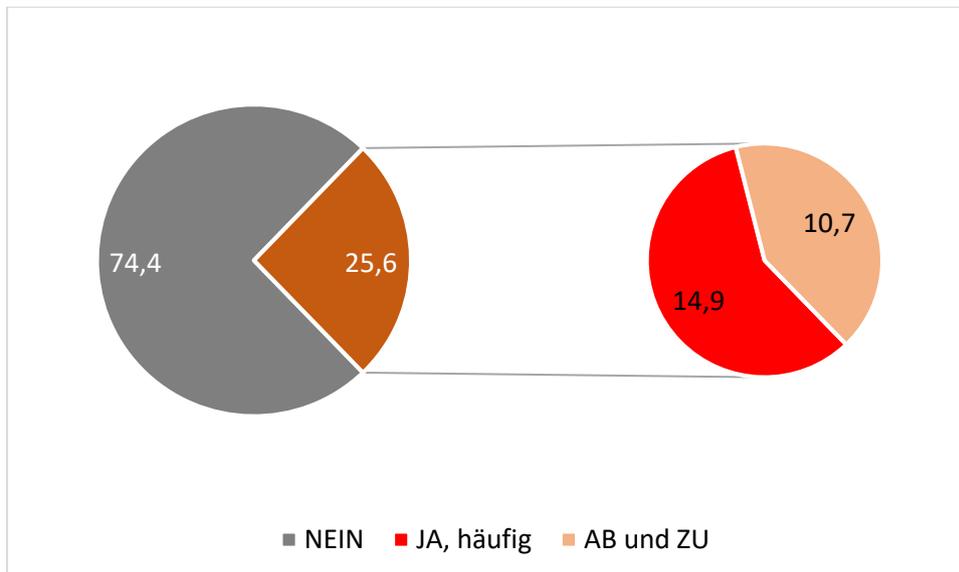
5. Pflegende Angehörige

Seniorenbefragung:

Seniorinnen und Senioren übernehmen häufig selbst die Pflege oder Betreuung von Menschen aus ihrem Umfeld wie etwa Familienangehörige oder Bekannte. Von den Befragten gaben rund ein Viertel an jemanden selbst zu pflegen. Etwa 15 Prozent der Befragten übernimmt häufig dergleichen Aufgaben. Auf den Landkreis Passau übertragen bedeutet das rund 15.150 Seniorinnen und Senioren pflegerische Tätigkeiten übernehmen.

Frauen übernehmen meist mehr Care-Arbeit, dies zeigt sich auch in der Pflege von Angehörigen. Seniorinnen gaben häufiger an pflegerischen Tätigkeiten zu übernehmen als Senioren (27,4 % vs. 23,9 %). Im Vergleich der Versorgungsregionen zeigt sich, dass es hier kaum Unterschiede gibt.

Darstellung 49: Pflegen von Familie und Bekannten (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=2.032)

Auf die Frage, ob die Pflege oder Betreuung belastend auf die Seniorinnen und Senioren wirkt, antworteten beinahe die Hälfte der Betroffenen (49 %), dass es keine Belastung darstellt. Weiter zeigt sich, dass, sollte es eine Belastung geben, diese mit steigendem Alter zunimmt. 58 Prozent der 85-Jährigen und Älteren gaben an, dass die Situation *teilweise* für sie belastend ist. Frauen und Männer antworteten in etwa gleich, dass die Pflege und Betreuung keine Belastung darstellen. Besteht eine Belastung, so ist es für die Seniorinnen etwas häufiger eine *hohe* Belastung als für die Senioren.

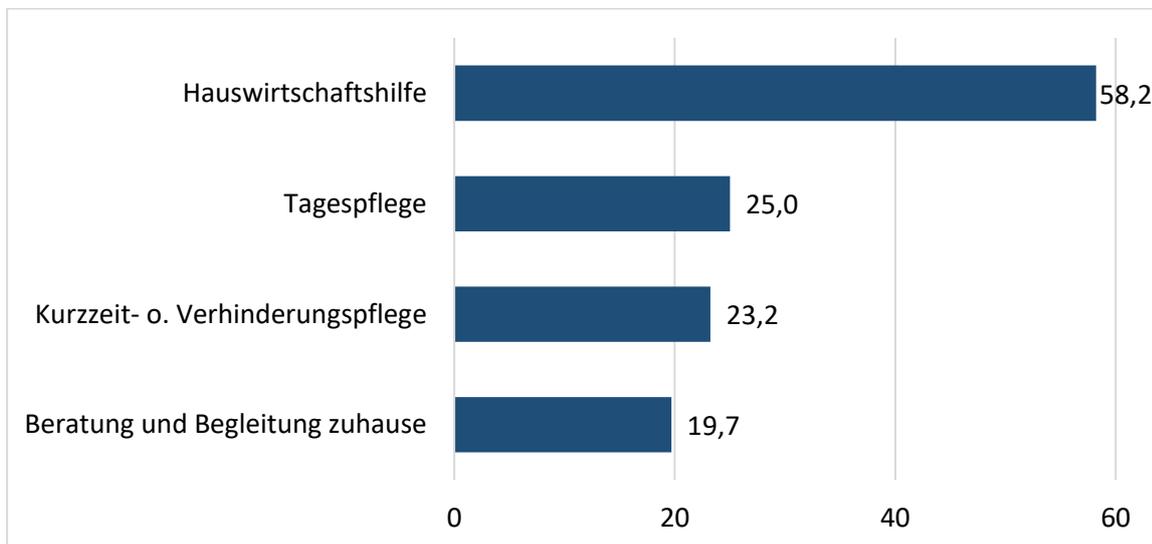
Darstellung 50: Belastung durch Pflege nach Alter und Geschlecht (in Prozent)

	Für mich ist es keine Belastung	Für mich ist es teilweise eine Belastung	Für mich ist es eine hohe Belastung
60-64 Jahre	44,4	45,2	10,3
65-69 Jahre	55,2	38,5	6,3
70-74 Jahre	51,9	43,0	5,1
75-79 Jahre	55,7	36,1	8,2
80-84 Jahre	43,9	45,5	10,6
85 Jahre und älter	36,1	58,3	5,6
Männlich	49,0	45,0	6,0
Weiblich	49,2	41,3	9,4
Gesamt (N=1.611)	48,7	43,3	8,0

Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=464, N=454)

Um die Belastung der pflegenden Angehörigen zu verringern, ist es wichtig Angebote zu schaffen. Zunächst gilt es den Bedarf an den verschiedenen Möglichkeiten abzufragen. Die befragten Seniorinnen und Senioren benötigen vor allem eine Entlastung durch eine Hauswirtschaftshilfe. Ein Viertel wünscht sich eine Tagespflege, um zeitweise die Betreuung abgeben zu können.

Darstellung 51: Entlastende Angebote (in Prozent)

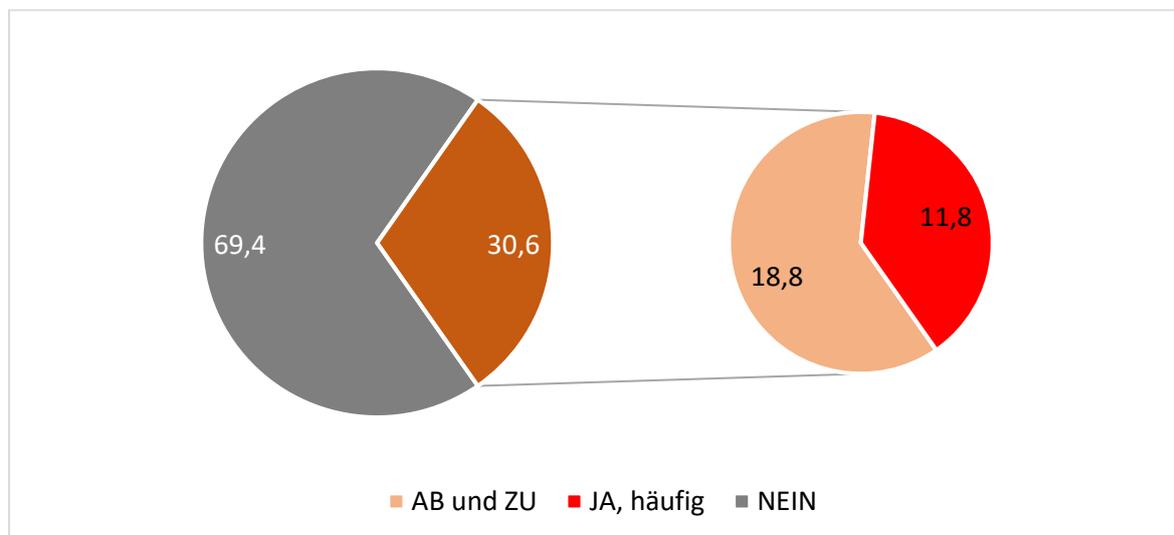


Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=340) (Mehrfachantworten möglich)

Mehrgenerationenbefragung:

Die befragten Bürgerinnen und Bürger unter 60 Jahren übernehmen häufig auch pflegerische und betreuende Tätigkeiten. Rund 31 Prozent der Befragten gaben an mindestens ab und zu einen Familienangehörigen oder einen Bekannten zu pflegen bzw. zu betreuen. Auf den gesamten Landkreis Passau umgerechnet sind das 5.050 Bürgerinnen und Bürger zwischen 18 und 59 Jahren. Auch bei den jüngeren Generationen übernehmen Frauen (33 %) häufiger die Care-Arbeit als Männer (28 %).

Darstellung 52: Pflegen von Familie und Bekannten U60 (in Prozent)



Quelle: Mehrgenerationenbefragung Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.262)

Auf die Frage, ob die Pflege oder Betreuung belastend auf die Befragten wirkt, antworteten 63 Prozent, dass es (teilweise) eine Belastung darstellt. Für jede zehnte Person stellt es sogar eine *hohe* Belastung dar. Weiter zeigt sich, dass die Belastung mit steigendem Alter zunimmt. So gaben 65 Prozent der 55 bis 59-Jährigen an, dass die Situation *teilweise* für sie belastend ist. Für beinahe jede/n Fünfte/n der 35 bis 39-Jährigen ist die Pflege eine *hohe* Belastung. Dies kann vermutlich durch die Doppelbelastung durch Beruf, Familie und Pflege erklärt werden. Frauen und Männer antworteten in etwa gleich häufig, dass die Pflege und Betreuung keine Belastung darstellen. Allerdings ist es für Frauen etwas häufiger eine *hohe* Belastung als für Männer.

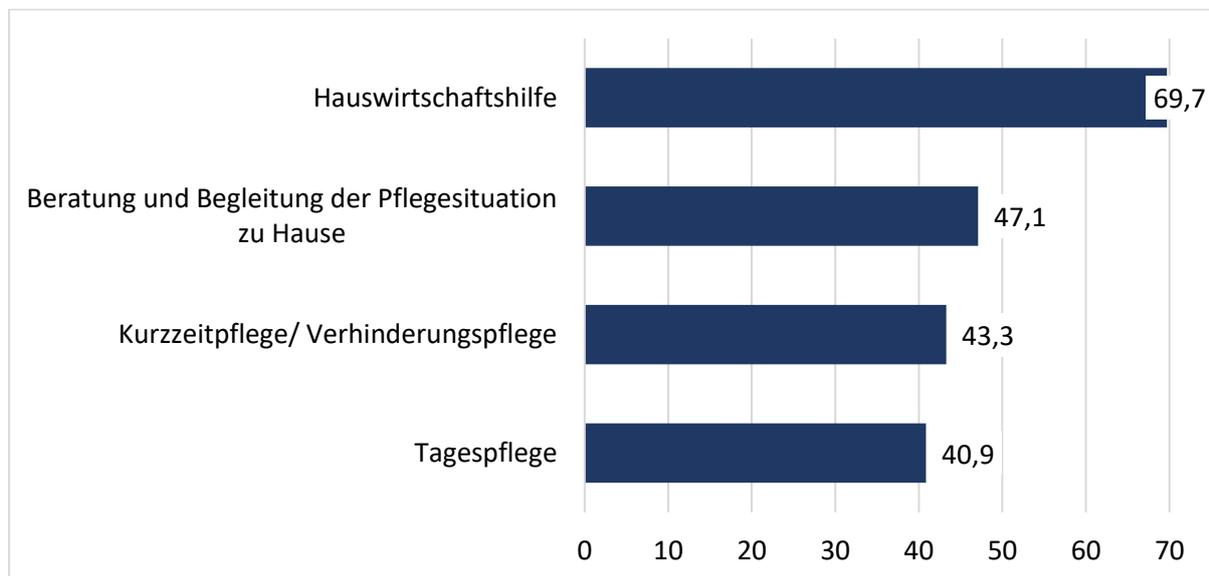
Darstellung 53: Belastung durch Pflege nach Geschlecht U60 (in Prozent)

	Für mich ist es keine Belastung	Für mich ist es teilweise eine Belastung	Für mich ist es eine hohe Belastung
18-24 Jahre	30,0	55,0	15,0
25-29 Jahre	45,0	40,0	15,0
30-34 Jahre	40,0	51,4	8,6
35-39 Jahre	38,7	41,9	19,4
40-44 Jahre	53,8	43,6	2,6
45-49 Jahre	36,4	50,0	13,6
50-54 Jahre	32,4	51,4	16,2
55-59 Jahre	25,3	64,8	9,9
Männlich	39,5	51,0	9,6
Weiblich	33,3	53,3	13,3
Gesamt (N=381)	36,7	52,5	10,8

Quelle: Mehrgenerationenbefragung Landkreis Passau, AfA 2022 (N=317, N=337)

Für die pflegenden Angehörigen wären insbesondere die Unterstützung durch eine Hauswirtschaftshilfe entlastend. Des Weiteren wünschen sie beinahe die Hälfte der Befragten mehr Informationen durch die Beratung und Begleitung der Pflegesituation zu Hause.

Darstellung 54: Entlastende Angebote U60 (in Prozent)



Quelle: Mehrgenerationenbefragung Landkreis Passau, AfA 2022 (N=208) (Mehrfachantworten möglich)

6. Digitalisierung

Seniorenbefragung:

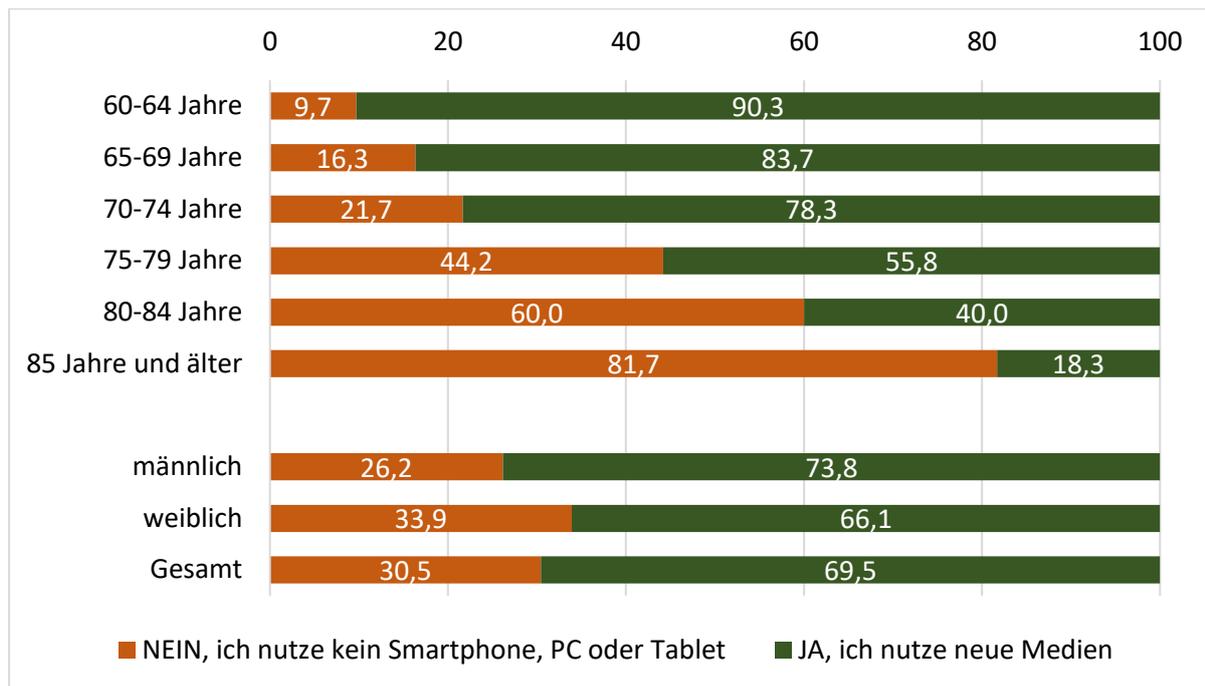
Die neuen Medien eröffnen den Seniorinnen und Senioren zahlreiche neue Möglichkeiten, nicht nur was die Pflege von sozialen Kontakten angeht, sondern auch die selbstständige Lebensführung. So können Bankgeschäfte, Einkäufe oder Behördengänge häufig online erledigt werden. Immer mehr Seniorinnen und Senioren nutzen bereits in ihrem Alltag digitale Medien und digitale Hilfsmittel. Daher wurden auch die Bürgerinnen und Bürger aus dem Landkreis Passau zu diesem Thema befragt.

Rund 70 Prozent der Seniorinnen und Senioren bejahten die Aussage. Besonders eindrücklich zeigen sich die Unterschiede nach Altersgruppen, so nutzen vor allem viele unter 75-Jährigen bereits neue Medien. Wohingegen der Anteil unter den 85-Jährigen und Älteren mit 18,3 Prozent eher gering ist. Auch machen sich geringe Unterschiede zwischen Frauen und Männern bemerkbar. So nutzen von den Seniorinnen überdurchschnittlich viele noch keine neuen Medien. Allerdings sind es dennoch zwei Drittel der Frauen, die eine Nutzung bejahten.

Die Seniorinnen und Senioren gaben an vor allem das Smartphone (83,9 %) und den PC (69,0 %) zu nutzen. Auch das Tablet (41,9 %) ist bei einigen Nutzerinnen und Nutzer in Gebrauch.

Durch die Corona Pandemie ist die Nutzung neuer und digitaler Medien vermehrt in den Vordergrund gerückt. Einige Menschen pflegen den Kontakt zu Freunden und Angehörigen über das Telefon oder auch durch Videoanrufe. Die Seniorinnen und Senioren wurden daher gefragt, ob sich die Nutzung durch die Corona-Zeit verändert hat. Die jüngeren Seniorinnen und Senioren nutzten Smartphone, PC oder Tablet bereits regelmäßig vor der Corona-Zeit. Auffällig ist, dass insbesondere Personen in den Altersgruppen der 80-Jährigen und Älteren während der Corona Pandemie angefangen haben neue Medien zu nutzen. Allerdings muss hierbei berücksichtigt werden, dass die Fallzahlen eher gering ausfallen und das die Ergebnisse nur als Richtwert gelesen werden sollten.

Darstellung 55: Mediennutzung nach Alter und Geschlecht (in Prozent)

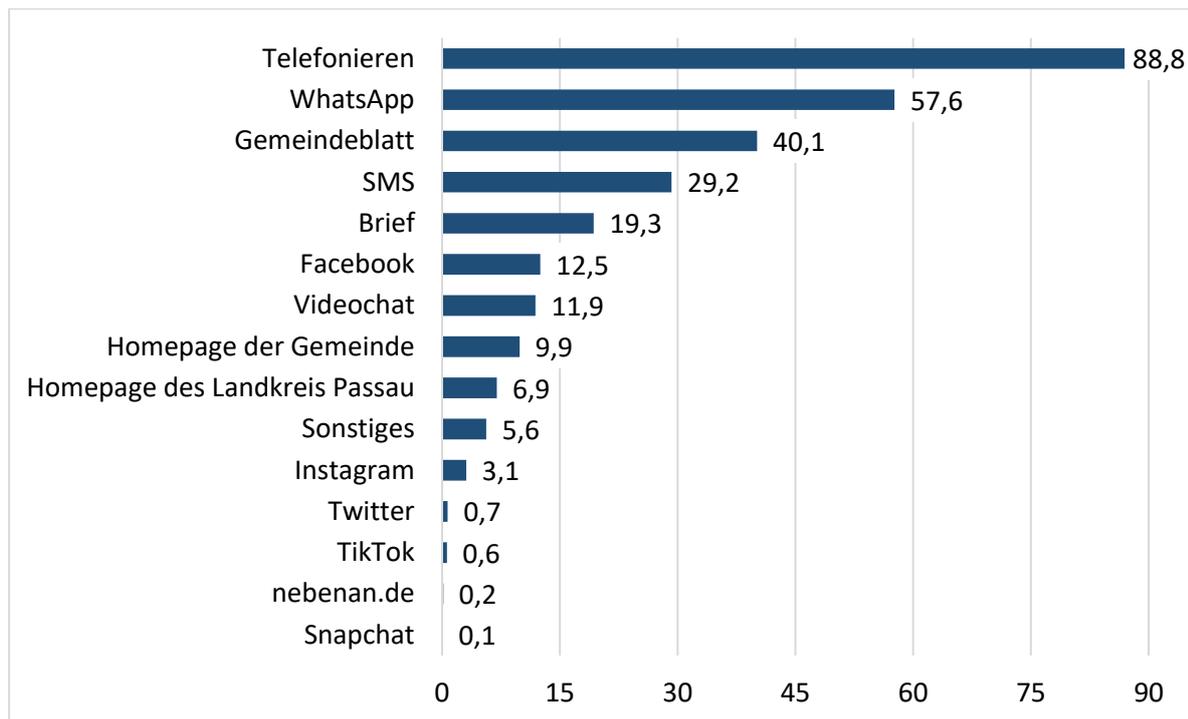


Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=2.020, 1.975, 2.026)

In der Befragung wurde auch auf die regelmäßige Nutzung verschiedener Medien und sozialer Netzwerke eingegangen. Beinahe alle Befragten telefonieren (88,8 %) regelmäßig. Mehr als die Hälfte nutzt den Messengerdienst WhatsApp (57,6 %). Im Bereich der Printmedien wird vor allem das Gemeindeblatt (40,1 %) von den Seniorinnen und Senioren genutzt. Unter Sonstiges wurde von den Befragten zudem die Passauer Neue Presse (N=29) und die Tageszeitung allgemein (N=15) genannt.

Erwartungsgemäß ist die Nutzung von Medien, die ausschließlich digital zur Verfügung stehen, bei den jüngeren Seniorinnen und Senioren häufiger gegeben. So gaben 82 Prozent der 60 bis 64-Jährigen an, WhatsApp zu nutzen, wohingegen es bei den über 85-Jährigen lediglich neun Prozent sind. Das Telefon ist über alle Altersgruppen hinweg gleichermaßen regelmäßig in Betrieb.

Darstellung 56: Nutzung Medien und soziale Netzwerke (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.957) (Mehrfachantworten möglich)

Die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Passau wurden außerdem gefragt, ob sie sich mehr Unterstützung oder Hilfestellung beim Umgang mit Handy/ Smartphone, Computer oder Tablet wünschen wie beispielsweise durch das Anbieten von Kursen. Dies wurde von beinahe einem Viertel der befragten Seniorinnen und Senioren bejaht. Dabei spielt das Geschlecht kaum eine Rolle, vielmehr sind es die jüngeren Befragten, welche sich mehr Unterstützung im Umgang mit digitalen Medien wünschen. Dies kann vermutlich darauf zurückgeführt werden, dass ältere Seniorinnen und Senioren generell weniger digitale Medien nutzen (möchten).

Die Seniorinnen und Senioren, die sich (mehr) Unterstützung wünschen, nannten vor allem den Bedarf an einem Ansprechpartner bei Schwierigkeiten (70,7 %) sowie an Kursen und Schulungen (50,5 %). Weiter zeigt sich, dass jüngere Befragte sich vor allem Kurse oder Schulungen wünschen. Öffentlich zugängliche Geräte wünschen sich relativ wenige Seniorinnen und Senioren (10 %), allerdings nimmt der Anteil mit zunehmenden Alter etwas zu. Ebenso lassen sich leichte Unterschiede zwischen Männern und Frauen erkennen. Senioren wünschen sich etwas häufiger einen Ansprechpartner als Seniorinnen (73,3 % vs. 68,7 %). Frauen hingegen benötigen etwas häufiger Unterstützung beim Kauf von Geräten (28,0 % vs. 24,8 %).

Darstellung 57: Unterstützung im Umgang mit Medien nach Alter und Geschlecht (in Prozent)

	Einen Ansprechpartner bei Schwierigkeiten	Kurse/Schulungen	Unterstützung beim Kauf von Geräten	Öffentlich zugängliche Geräte, die ich kostenlos nutzen kann
60-64 Jahre	61,3	60,4	31,1	8,5
65-69 Jahre	70,5	49,2	24,6	11,5
70-74 Jahre	74,5	49,0	25,5	10,8
75-79 Jahre	75,0	46,9	26,6	4,7
80-84 Jahre	80,4	43,5	28,3	13,0
85 Jahre und älter	62,5	37,5	12,5	12,5
Männlich	73,3	45,0	24,8	8,9
Weiblich	68,7	53,9	28,0	9,9
Gesamt (N=456)	70,7	50,5	26,7	9,8

Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=230, N=222) (Mehrfachantworten möglich)

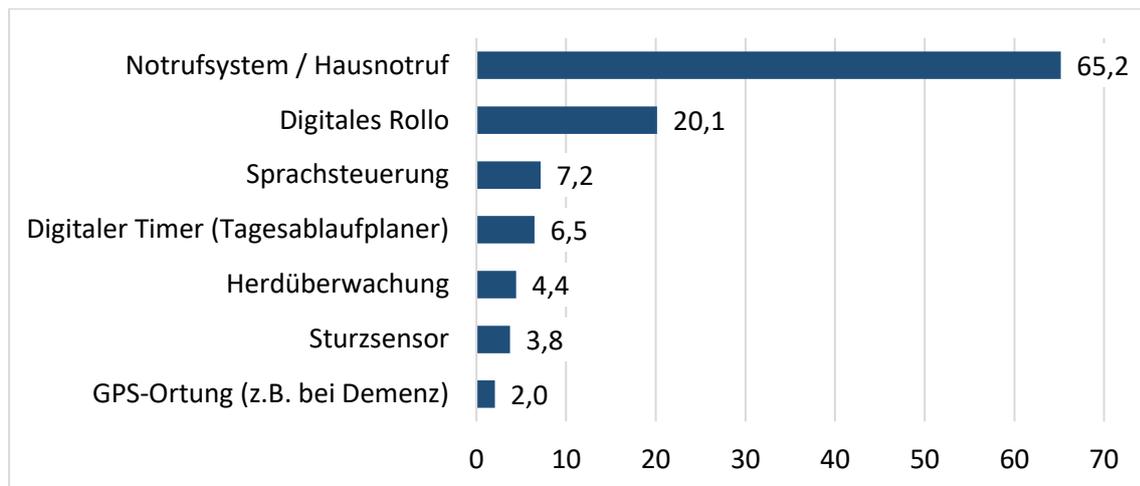
Ambient Assisted Living (AAL) und digitale Hilfsmittel zuhause

Der Verbleib in der bisherigen Umgebung ist auch abhängig von den Möglichkeiten der Anpassung der Wohnung bzw. des Hauses an die veränderten Bedürfnisse der älteren Menschen. Neben den baulichen Anpassungen können auch digitale Hilfsmittel oder auch sog. Ambient Assisted Living (AAL) älteren Menschen die Möglichkeit verschaffen, zu Hause wohnen bleiben zu können.

Insgesamt nutzen 14 Prozent der Befragten regelmäßig digitale Hilfsmittel. Beinahe zwei Drittel davon nutzen das Angebot eines Notrufsystems bzw. eines Hausnotrufes. Ein Fünftel derer, die digitale Hilfsmittel nutzen, besitzt bereits ein digitales Rollo. Andere digitale Hilfsmittel werden von den Seniorinnen und Senioren weniger häufig genutzt. Männer und Frauen nutzen zwar digitale Hilfsmittel etwa gleich häufig, unterscheiden sich aber in Hinblick auf die Assistenzsysteme. Seniorinnen nehmen deutlich häufiger den Hausnotruf in Anspruch als Senioren (74,5 % vs. 55,8 %). Wohingegen Senioren offener gegenüber anderen Anpassungen sind. Beispielsweise zeigen sich die Unterschiede bei der Nutzung von Sprachsteuerungen (Männer: 10,9 %, Frauen: 3,6 %).

Während jüngere Seniorinnen und Senioren vor allem Assistenzsysteme wie das digitale Rollo nutzen, nehmen ältere Menschen eher den Hausnotruf in Anspruch. Dies kann insbesondere auch auf den gesundheitlichen Zustand zurückgeführt werden und dass im Alter mehr Menschen allein leben. Tendenziell sinkt die Bereitschaft digitale Hilfsmittel zu nutzen mit steigendem Alter.

Darstellung 58: Digitale Hilfsmittel (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung 60+ Landkreis Passau, AfA 2022 (N=293) (Mehrfachantworten möglich)

Mehrgenerationenbefragung:

Für jüngere Generationen gehört die Nutzung von digitalen Medien meist zum Alltag dazu. Durch die fortschreitende Digitalisierung sind insbesondere junge Menschen mit Smartphone, Computer und Co. bereits aufgewachsen. Dieser Trend spiegelt sich auch in der Befragung wider, so gaben lediglich 0,9 Prozent der unter 60-Jährigen an kein Smartphone, PC oder Tablet zu nutzen. Differenziert nach Alter zeigt sich, dass dies besonders die Altersgruppen über 50 Jahren betrifft. So gaben 2,3 Prozent der 55 bis 59-Jährigen an keine neuen Medien zu nutzen. Im Gegensatz zu den Seniorinnen und Senioren gibt es unter den jüngeren Männern und Frauen kaum Unterschiede (99,5 % vs. 98,9 %).

Auf die Frage, welches Medium genutzt wird, antworteten die Befragten am häufigsten, dass das Smartphone (97,7 %) gefolgt vom PC (88,3 %) und dem Tablet (66,9 %) in Gebrauch ist. Dies ist insofern nicht verwunderlich, da für Viele das Smartphone als Alltagsgegenstand gesehen wird.

Während bei den Seniorinnen und Senioren viele der Befragten durch die Corona-Pandemie angefangen haben neue Medien zu nutzen, sind es unter den jüngeren Befragten lediglich 34 Personen. Etwa bei einem Viertel der Befragten ist der Konsum durch die Corona-Pandemie gestiegen.

Bei der Betrachtung der verschiedenen Altersgruppen zeigt sich, dass auch jüngere Befragte seit der Corona-Pandemie verstärkt neue Medien nutzen. So gaben die 18 bis 24-Jährigen überdurchschnittlich häufig eine vermehrte Mediennutzung an. Aber auch in anderen Altersgruppen ist die Nutzung angestiegen.

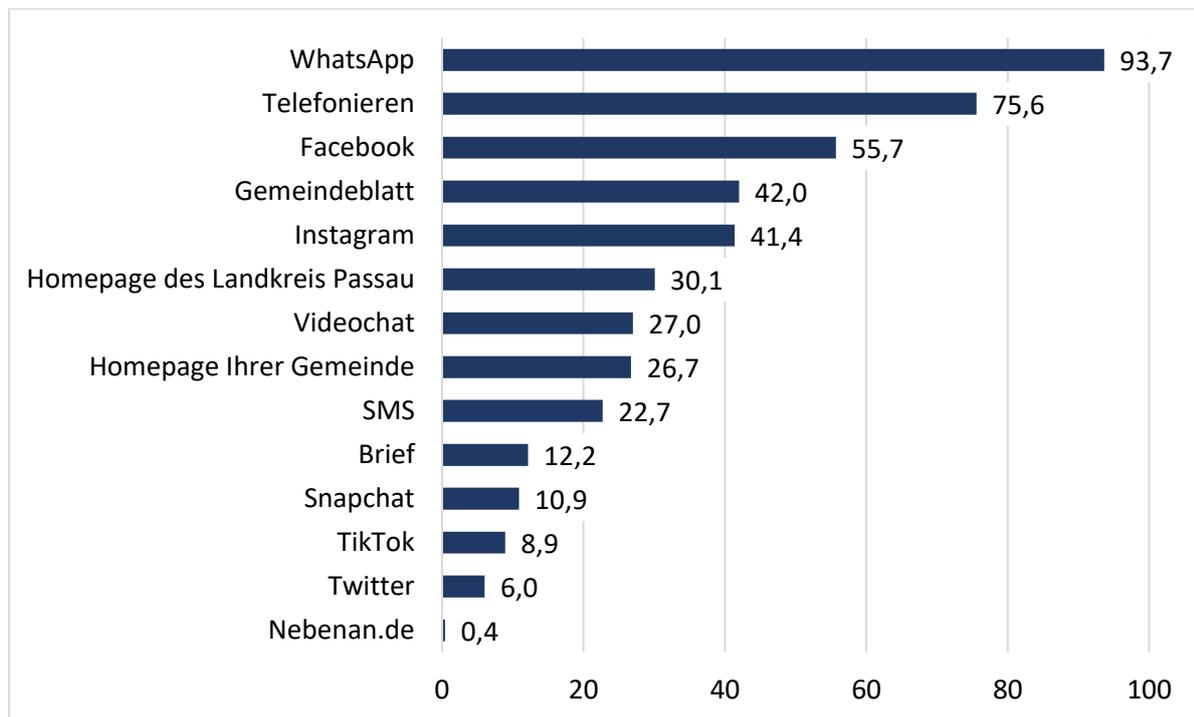
Darstellung 59: Veränderung der Mediennutzung U60

	Ich nutze neue Medien regelmäßig, schon vor der Corona-Zeit	Durch die Corona-Zeit nutze ich neue Medien verstärkt	Während der Corona-Zeit habe ich angefangen, neue Medien zu nutzen
	Prozent	Prozent	absolute Zahlen
18 bis 24 Jahre	72,7	40,3	1
25 bis 29 Jahre	80,6	26,5	1
30 bis 34 Jahre	77,5	26,8	5
35 bis 39 Jahre	80,3	29,5	4
40 bis 44 Jahre	79,3	29,3	6
45 bis 49 Jahre	78,2	30,9	6
50 bis 54 Jahre	78,1	27,6	5
55 bis 59 Jahre	77,7	30,2	6
Gesamt (N=1.286)	71,0	26,4	34

Quelle: Mehrgenerationenbefragung Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.019, 1.286)

In der Befragung wurde auch auf die regelmäßige Nutzung verschiedener Medien und sozialer Netzwerke eingegangen. Beinahe alle Befragten nutzen die digitale Messenger-App WhatsApp. Die Nutzung sinkt hierbei mit zunehmenden Alter, dennoch gaben 89 Prozent der 55 bis 59-Jährigen an WhatsApp zu nutzen. Bei den Angaben zum Gemeindeblatt verhält sich dies genau andersherum, während mehr als die Hälfte der 55 bis 59-Jährigen das Gemeindeblatt liest, sind es unter den 18 bis 24-Jährigen nur 29 Prozent. Im Vergleich zu den Seniorinnen und Senioren zeigt sich, dass die Homepages sowohl vom Landkreis als auch von den Gemeinden häufiger genutzt werden.

Darstellung 60: Nutzung Medien und soziale Netzwerke U60 (in Prozent)

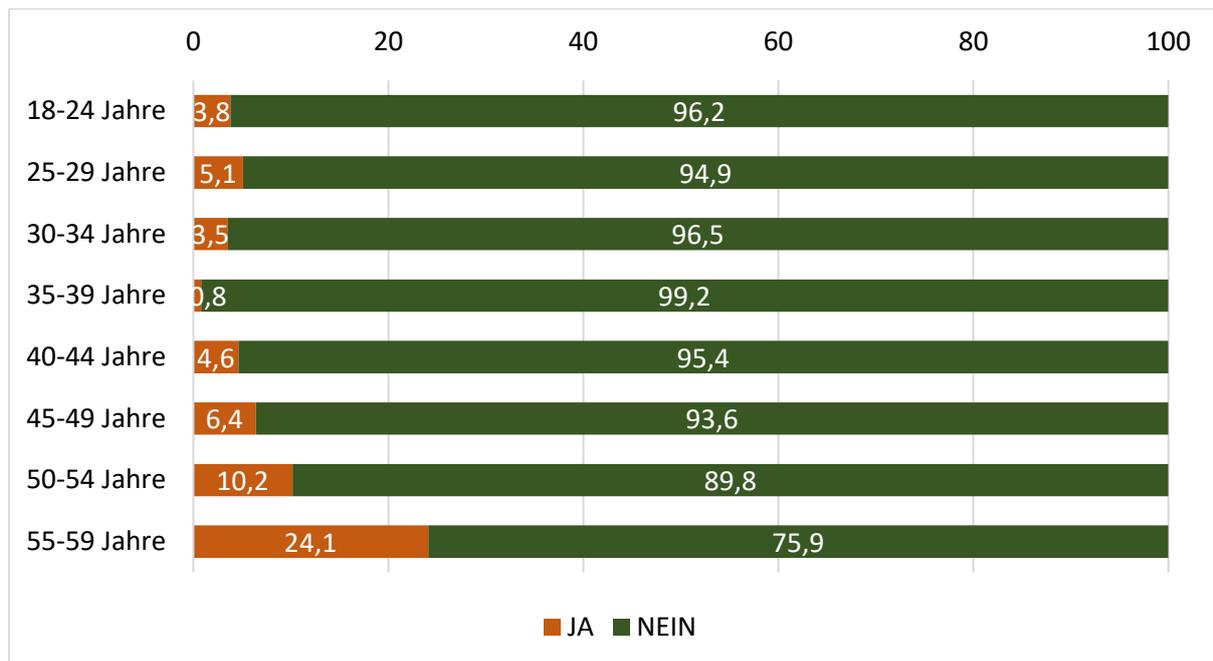


Quelle: Mehrgenerationenbefragung Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.167) (Mehrfachantworten möglich)

Da die meisten Befragten bereits regelmäßig soziale Medien nutzen, wünschen sich erwartungsgemäß wenige jüngere Bürgerinnen und Bürger (mehr) Unterstützung. Weniger als jede zehnte Person bejahte die Aussage (mehr) Unterstützung oder Hilfestellung beim Umgang mit Computer, Tablet oder Smartphone zu benötigen. Als Unterstützung wurde vor allem der Wunsch nach einem Ansprechpartner (74 %) und nach Kursen bzw. Schulungen (63 %) geäußert. Weniger häufig wünschen sich die Befragten Unterstützung beim Kauf von Geräten (37 %) und öffentlich zugänglichen und kostenfrei nutzbaren Geräten (24 %).

Etwas mehr Männer äußerten den Wunsch nach Unterstützung als Frauen (12 % vs. 7 %). Erwartungsgemäß steigt der Wunsch mit zunehmenden Alter an. Während 0,8 Prozent der 35 bis 39-Jährigenangaben Unterstützung zu benötigen, sind es bei den 55 bis 59-Jährigen beinahe jede vierte Person.

Darstellung 61: Unterstützung im Umgang mit Medien nach Alter U60 (in Prozent)



Quelle: Mehrgenerationenbefragung Landkreis Passau, AfA 2022 (N=1.028)

7. Gegenüberstellung der Befragungen und Schlussfolgerungen

In der Gegenüberstellung der Ergebnisse der Befragung der Seniorinnen und Senioren im Landkreis Passau mit denen der Mehrgenerationenbefragung ergeben sich zahlreiche Überschneidungen. Die meisten leben seit ihrer Geburt im Landkreis und sind somit meist gut in den sozialen Netzwerken verwurzelt. Auch Wohnen viele mit anderen zusammen einem Haushalt, leben in festen Beziehungsstrukturen und beteiligen sich gerne am Gemeindeleben.

Dennoch gibt es einige Unterschiede und Tendenzen, die auch in den Maßnahmenformulierungen des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts aufgenommen wurden:

Fazit: Bereitstellung von ausreichend attraktiven, barrierefreien Wohnraum für Seniorinnen und Senioren

Erwartungsgemäß kann sich vor allem die jüngere Generation vorstellen, umzuziehen, beispielsweise weil sie eine Familie gründen möchten oder aufgrund von beruflichen Veränderungen Ortswechsel nötig werden. Die Hälfte der umzugswilligen unter 60-Jährigen möchte dabei jedoch im Landkreis wohnen bleiben und Wohneigentum erwerben. Der Anteil der Seniorinnen und Senioren hingegen, die sich einen Umzug nochmal vorstellen können, ist hingegen deutlich geringer. Zeitgleich sehen sich die 60-Jährigen und Älteren mit zu großen Häusern und Gärten konfrontiert, die vor allem bei abnehmender Gesundheit oder Mobilität zum Problem werden können. Mit der Bereitstellung von attraktiven Wohnraum in den Kommunen für Ältere kann jedoch die Motivation geschaffen werden, dass diese ihre zu großen Häuser verlassen und für junge Familien zur Verfügung stellen.

Fazit: Schaffung von ausreichend Beförderungsmöglichkeiten für Ältere und die junge Generation

Zwar fühlen sich sowohl die Seniorinnen und Senioren als auch die jüngeren Generationen eingeschränkt, doch unterschieden sich hierbei vor allem die Gründe. Während die Seniorinnen und Senioren vor allem gesundheitliche Gründe anführen, sehen die jüngeren Generationen sich durch das fehlende Angebot an (öffentlichen) Verkehrsmitteln und der unzureichenden Fahrzeitentaktung eingeschränkt. Durch das Nahverkehrsgutachten wurden jedoch die verschiedenen Generationen bei der Maßnahmenformulierung beachtet.

Fazit: Schaffung von generationenübergreifenden Angeboten und Förderung des ehrenamtlichen Engagements

Im Bereich der Freizeit- und Sportangeboten sind es alle Generationen, die eine starke Nachfrage generieren. Während sich die älteren Generationen eher Ausflüge und Fahrten wünschen, sind die jüngeren Generationen insbesondere unzufrieden mit den sozialen Treffpunkten und Begegnungsräumen. Der Wunsch nach generationsübergreifenden Angeboten wurde von allen geäußert.

Über alle Altersgruppen hinweg engagieren sich die Landkreisbewohner bereits. Besonders aktiv sind die 45 bis 49-Jährigen. Die Förderung des Engagements wurde durch den Landkreis durch die Servicestelle Ehrenamt aufgegriffen.

Fazit: Schaffung von Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige unter Einbezug der Bedürfnisse aller Generationen

Sowohl die älteren als auch jüngeren Generationen pflegen und betreuen Angehörige und Bekannte. Etwas häufiger empfinden die Jüngeren die Pflege und Betreuung als eine Belastung. Auch die Nachfrage nach Informationen rund um das Thema Beratung und Begleitung der Pflegesituation zu Hause ist unter den jüngeren Generationen besonders gefragt. Entlastungsangebote, sowohl zeitlich, fachlich, aber auch finanziell, sind deshalb auf die Zielgruppen abzustimmen. Insbesondere für die jüngeren Generationen spielen dabei digitale Beratungstools oder flexible Betreuungszeiten eine Rolle. Darüber hinaus ist aber auch vermehrt Aufklärungsarbeit im Bereich der Familienpflegezeit zu leisten, Multiplikatoren wie die örtlichen Unternehmen sind dabei mit einzubeziehen.

Fazit: Weiterführung der Kombination aus digitalen und analogen Angeboten in der Seniorenarbeit

Die zunehmende Digitalisierung führt dazu, dass sich jüngere Generationen bereits früh mit dem Thema digitale Medien auseinandersetzen. Die Befragung hat gezeigt, dass es kaum noch unter 60-Jährige gibt, die keine digitalen Medien nutzen insbesondere im Vergleich zu den älteren Generationen. Besonders beliebt ist bei allen Generationen der Messengerdienst WhatsApp.

Es ist davon auszugehen, dass künftig die Themen AAL, Smarthome oder Assistenzrobotik im Bereich der Haushaltsführung oder Pflege einen noch größeren Stellenwert als bisher einnehmen wird. Dies ist vermehrt bei der Gestaltung von Angeboten mitzudenken.

Dennoch sind analoge Angebote und persönliche soziale Kontakte trotz den verschiedenen digitalen Möglichkeiten für viele Ältere wichtige Elemente des alltäglichen Lebens. Im Bereich der offenen Seniorenarbeit, Pflege und Betreuung sollte stets die Bereitstellung von Angeboten aus beiden Bereichen diskutiert werden. Ein Recht auf Nichtnutzung digitaler Technologien ist allen Altersgruppen zu gewähren, solange kein ungehinderter Zugang für alle gesichert ist.